

NEUJAHRSBLETT 2006
FÜR
WANGEN-BRÜTTISELLEN

JUGEND IN WANGEN-BRÜTTISELLEN



**NEUJAHRSBLETT 2006
FÜR
WANGEN-BRÜTTISELLEN**

**JUGEND IN
WANGEN-BRÜTTISELLEN**



INHALT

Geleitwort Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen	Marlis Dürst Peter Beglinger	3
JUGEND IN WANGEN-BRÜTTISELLEN	Albert Grimm	4
Jugend ohne Fernsehen	Albert Grimm	5
Jugend heute	Marlis Dürst	10
Was hat Wangen-Brüttisellen der Jugend zu bieten?	Albert Grimm	14
Freizyti Wangen-Brüttisellen	Christa und Christian M. Westermann	21
Die Jungen kommen zu Wort	Albert Grimm	25
So sehen es die Erwachsenen	Albert Grimm	31
Gemeindechronik	Geneviève Grimm-Montel	36
Die Seite des Kultur-Kreises	Albert Grimm	41
Unsere ältesten Einwohnerinnen und Einwohner	Gemeindeverwaltung	42
Gönnerliste	Urs Achermann	43
Quellenverzeichnis		44
Neujahrsblattkommission des Kultur-Kreises Wangen-Brüttisellen	Urs Achermann Peter Beglinger Albert Grimm Willi Weber	
Konzept und Redaktion	Albert Grimm	
Grafik und Gestaltung	Willi Weber Wangen	
Satz und Druck	bbj-druck ag, Dübendorf	



GELEITWORT



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Wangen und Brüttisellen

Zu meiner grossen Freude ist das diesjährige Neujahrsblatt den Kindern und Jugendlichen von Wangen und Brüttisellen gewidmet. Es befasst sich mit ihrem Leben in unserer Gemeinde. Der Rückblick auf die Kinder- und Jugendzeit der heutigen Grosse- und Urgrosseltern- generation verdeutlicht, wie sehr sich die Zeiten verändert haben – nicht nur für Kinder und Jugendliche. Ein Leben von damals ohne Fernseher, Auto, Computer und Natel können wir Erwachsene uns kaum mehr vorstellen. Wie könnten wir das dann von unseren Kindern verlangen!

Kinder und Jugendliche verbringen, wie keine andere Bevölkerungsgruppe, den grössten Teil ihres Lebens innerhalb der Gemeinde und kennen ihr Dorf sehr gut. Was liegt da näher, als sie persönlich zu ihren Anliegen, Wünschen, Gedanken und Ideen zu befragen? Das wurde

2003/04 im Jugend- und Familienkonzept der Gemeinde getan und nun erneut im Neujahrsblatt.

Ich bin sicher, dass Sie nach dem Durchlesen mit mir einig sind: Unsere Kinder und Jugendlichen verdienen es, angehört, ernst genommen und in unser Planen und Handeln miteinbezogen zu werden. Oft weichen ihre Gedanken und Ideen nicht weit von den unsrigen ab. Manchmal geben sie uns aber Anstoss zum Nachdenken oder inspirieren uns, die Situation aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Ich wünsche Ihnen beim Lesen viel Vergnügen. Im Namen des Gemeinderates danke ich dem Neujahrsblatt-Team herzlich für seine grosse Arbeit und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser wünsche ich alles Gute und viel Glück im neuen Jahr.

Marlis Dürst
Gemeinderätin

KULTURKREIS WANGEN-BRÜTTISELLEN



Wie gut sind sie im Schreiben mit zwei Daumen? Wann haben sie mit der Play Station das letzte Mal ihren Sohn oder Enkel geschlagen?

Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass die Daumen unserer Jungen einfach anders sind als unsere. Sie huschen nur so über die Handy-Tastatur. Wir müssen auch zur Kenntnis nehmen, dass wir Älteren eben noch einer «Papier-Generation» angehören, während dessen unsere Jungen «viereckig» mit dem Bildschirm aufgewachsen sind.

«Tue nie etwas, von dem du weißt, dass ein Anderer es besser kann». Dieser weise Spruch funktioniert sehr gut. Man muss halt nur die Qualität des Anderen kennen. Und genau dies ist die Absicht der diesjährigen Ausgabe des Neujahrsblattes, nämlich unsere Jugend etwas besser kennenzulernen, etwas besser zu verstehen. Und vielleicht lassen wir

ja unter obigem Motto auch mal die Jungen ran.

Die Neujahrsblatt-Kommission freut sich, Ihnen wiederum ein interessantes Neujahrsblatt zu überreichen. Allen Beteiligten an dieser Ausgabe ein herzliches Dankeschön. Herzlichen Dank vor allem Ihnen, liebe Spender. Sie sind es, zusammen mit der Unterstützung durch die Gemeinde, die es uns erlauben, interessante Einblicke in unsere Dörfer zu Ihnen zu bringen. Zum ersten Mal erscheint das Neujahrsblatt ohne Mitwirkung von Gaudenz Hübscher, der seit dem Start dabei war und dieses Jahr leider verstorben ist. Deshalb erscheint dieses Neujahrsblatt auch im Gedenken an ihn.

Viel Spass bei der Lektüre

Neujahrsblatt-Kommission
Peter Beglinger

JUGEND IN WANGEN-BRÜTTISELLEN

Von Albert Grimm

Solche Sprayereien wären noch vor fünfzig Jahren in Wangen-Brüttisellen niemals vorgekommen. Und schon gar nicht an einem öffentlichen Gebäude! Es muss doch um unsere Jugend schlecht bestellt sein, dass sie so was tut! Kein Respekt mehr vor Sachen und fremdem Eigentum! Eine Katastrophe!

Doch so einfach ist es nicht. Ich will an dieser Stelle nicht Sokrates zitieren, der schon vor 2400 Jahren meinte, wenn es so abwärts ginge mit der Jugend, sei das Ende nahe. Er hatte nämlich nicht Recht. Das Ende kam nicht und die Welt hat sich weiter gedreht, mit immer neuen Kindern.

Sprayereien an einem öffentlichen Gebäude in Wangen-Brüttisellen.



Doch tatsächlich: Die heutige Jugend ist anders als vor fünfzig Jahren. Vor allem, wenn man sie an den Massstäben jener Zeit misst. Und da liegt doch wohl der Hase im Pfeffer. Wir Erwachsenen gehen noch von Vorstellungen aus, mit welchen wir gross geworden sind. Wir meinen genau zu wissen, wie es eigentlich sein müsste. Und verkennen, dass sich mittlerweile die Welt gewaltig verändert hat. Und denken nicht daran, dass die heutige Jugend ein Produkt dieser Zeit ist, dass sie in einer neuen Welt lebt, in der sie sich zurechtfinden muss. In einer Welt notabene, die wir ihr vorgesetzt haben.

Ein Beispiel: Erwachsene finden es furchtbar, dass Schülerinnen und Schüler mit dem Schulbus in die Schule gekarrt werden müssen. Wo liegt da noch der Reiz eines Schulwegs? Auf die Frage, wo es ihm am besten gefalle, antwortete aber ein Dreikäsehoch spontan: «Im Schulbus. Da können wir Seich machen.» Er sieht es eben anders.

Der Gemeinderat Wangen-Brüttisellen hat 2003 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, um diesen Fragen auf den Grund zu gehen. Breitflächig wurden die Betroffenen, Kinder, Jugendliche, Eltern, Erzieher und Amtspersonen zu ihrer Befindlichkeit befragt. Aus den Antworten ist ein Bericht* entstanden, aus welchem in diesem Neujahrsblatt oft zitiert wird. Und aus welchem ersichtlich ist, dass es gar nicht so schlimm ist, und dass Lösungen gefunden werden können. Lösungen, die eben unserer Zeit angepasst sind und nicht einer nostalgisch verklärten Sicht nachhängen. Es ist allen Beteiligten für ihre Bereitschaft zu danken, daran mitzuhelfen, dass Sokrates nicht Recht hatte.

* «Jugend- und Familienkonzept» der Arbeitsgruppe Jugend- und Familienkonzept, herausgegeben von der Gemeinde Wangen-Brüttisellen, Mai 2004

JUGEND OHNE FERNSEHEN

Von Albert Grimm

Keines zu klein, eine Hilfskraft zu sein! Der kleine Ueli (vorne links) und der halbwüchsige Samuel Weber (Zweiter von rechts) beim Heuen auf dem Feld (Ca. 1935).

Hatten es Kinder und Jugendliche in Wangen-Brüttsellen früher wirklich viel besser? Früher, als es noch kein Fernsehen gab? Ja, sicher, dies ist jedenfalls die landläufige Meinung. Früher, ja früher, da konnten wir noch spielen, in der freien Natur, da waren wir glücklich, so die Meinung älterer Leute.

Wir wollen der Sache etwas auf den Grund gehen. Doch vorerst sei noch eine Bemerkung erlaubt. Wenn wir von Jugendlichen in Wangen-Brüttsellen sprechen, dann müssen wir – obschon wir dies nicht gerne tun – die Jugend in Wangen gesondert von derjenigen in Brüttsellen betrachten. Denn da gab es, wie wir sehen werden, Unterschiede: In Wangen die Bauernkinder, in Brüttsellen die Kinder von Arbeitern und Angestellten, mit Ausnahmen natürlich. Wer auf einem Bauernhof aufwuchs, erlebte seine Jugendzeit sicher anders als jemand, der zum Beispiel im Walder-Dörfli, der damaligen Arbeitersiedlung der Schuhfabrik Walder, zuhause war.

So lebte ein Bauernkind in Wangen

Bauernkinder hatten weniger Freizeit. Schon früh mussten sie im Haushalt und auf dem Hof helfen. Es begann mit einfachen Hilfsarbeiten, wie Äpfel auflesen, abgetrennte Ähren einsammeln oder beim Binden von Garben die Schnur bereithalten, führte dann später über Heu rechen oder den Garten giessen bis zur vollwertigen Arbeitskraft als Jugendlicher, die die Kühe molk, sie aufs Feld führte, Pferde einspannte und Wiesen mähte. Ein besonderes Erlebnis bedeutete die Fahrt mit dem Wagen aufs Feld, wobei allerhand Allotria getrieben werden konnte, oder das Ausruhen im Schatten eines Baumes, Gras zöpfelnd. Und wenn dann zum Zvieri ein Glas Most mit Brot auftauchte, war das Glück vollkommen.

Gekaufte Spielsachen gab es nicht. Was zum Spielen gebraucht wurde, fanden die Kinder auf dem Hof oder im Feld. Eine Schnur, ein Brettchen, hübsche Steine, ein wunderlich geformtes Ästchen oder auch das Brackwasser im Ried. Vor allem das grosse Ried zwischen Wangen und Dübendorf hatte es den Knaben angetan. Was es da nicht alles zu sehen gab: Eigenartiges Getier, freche Bremsen, gefährlich tiefe Turbenlöcher oder gar mal einen Fisch in einem der vielen kleinen Tümpel. Doch das Fischen war streng verboten, da achtete der Fischereiaufseher scharf darauf. Dafür durfte dem Schermauser schon mal eine selbst gefangene Maus gebracht werden. Fünf Rappen gab's pro Ratte, ein abgezwacktes Bein verhinderte das zweimalige Vorzeigen des gleichen Fanges.

Frau Pfarrer Bölsterli setzte sich um die Jahrhundertwende für eine kleine Badeanstalt im Dürrbach am Rande des Riedes ein, doch randalierende Jugendliche verhinderten ein Überleben der mit Tüchern eingezäunten, nur Mädchenvorbehaltenen, einfachen «Sportstätte». Vandalismus gab's anscheinend schon damals!



Nach der Schule mussten zuerst die Hausaufgaben erledigt werden. Wehe, das wurde nicht pünktlich gemacht. Eine Ohrfeige oder Tüpfel des Lehrers waren das Mindeste, was drohte. Stundenlang mussten Lieder und Gedichte auswendig gelernt werden. Wer sie beherrschte, trug sie voller Stolz den Familienangehörigen vor. Ein selbstgefertigtes Unterhaltungsprogramm sozusagen und eine Abwechslung beim langweiligen Abwaschen und Abtrocknen. Nach dem Nachtessen blieb nur wenig Zeit für Spiele. Vater und Mutter hatten oft noch zu tun, dafür vergnügten sich die meist zahlreichen Geschwister an Brett-, Karten- und Kugelspielen. Doch um acht Uhr war Schluss, denn, wer am Morgen früh hinaus musste, ging abends auch früh ins Bett. Um in den ungeheizten Schlafkammern nicht zu frieren, war eine Bettflasche oder ein Sack mit Kirschensteinen ein unentbehrlicher Begleiter. Kinderzimmer, wie wir sie heute kennen, waren unbekannt.

Das wurde gespielt:

- Schiitli-Verbannis
- Räuber und Poli
- Azelle, Bölle schelle
- Seili gumpen
- Himmel und Hölle gumpen
- Taler, Taler, du musst wandern
- NPCK-Schoko-Bildli sammeln und einkleben
- Fäden an der Hand abnehmen

Das wurde gesungen:

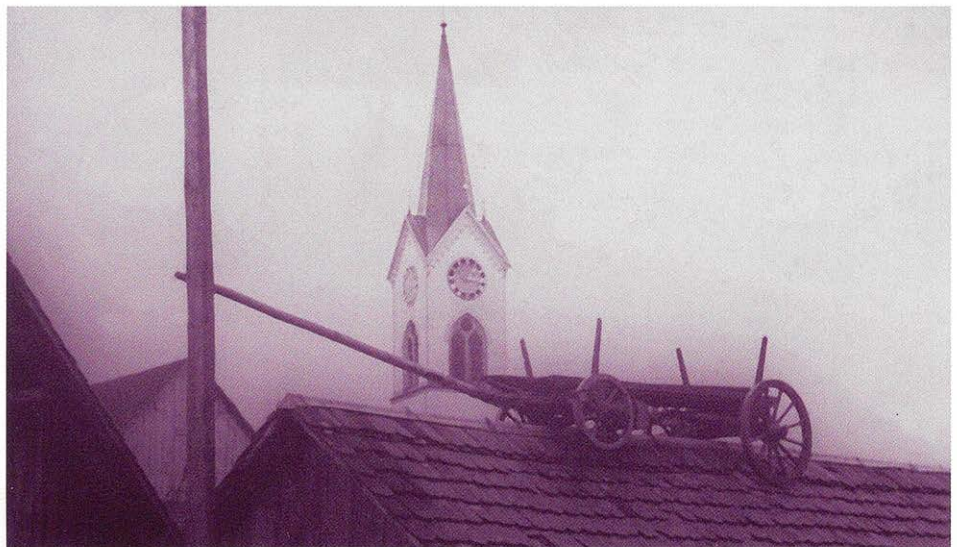
- Gott ist die Liebe, drum sag ich's noch einmal, Gott ist die Liebe.....
- Auf der Mauer, auf der Mauer, sitzt ne kleine Wanze.....
- Im Frühltau zu Berge, wir geh'n fallera.....
- Aus dem Dörfchen da drüben.....
- Wo Berge sich erheben.....
- Freut euch des Lebens.....
- S'Ramseiers wei go grase.....

Geschenke zu Geburtstagen oder an Weihnachten gab's kaum. Selbstgestrickte Socken oder etwas Warmes zum Anziehen lagen unter dem Weihnachtsbaum, vielleicht einmal ein paar Farbstifte oder ein Lebkuchen. Dafür wurde gesungen und es wurden Gedichte aufgesagt. Auch sonst war das ganze Jahr hindurch für Kinder und Jugendliche im Dorf fast nichts los. Höhepunkt im Jahreslauf war wohl im Oktober die Wangener Chilbi. Schon vorher wurden Eltern und Verwandte um Taschengeld angegangen. Wer es auf zwei Franken brachte, war schon ein kleiner Krösus. Natürlich reichte dies nirgends hin, einige Schüsse im Schiessstand, ein paar Fahrten auf der einzigen Reitschule und etwas Schleckzeug vom «Chromlistand», schon war Ebbe im Hosensack oder im Geldbeutel. Wer es nicht schaffte, weitere Geldquellen zu erschliessen – zum Beispiel bei einem zufällig anwesenden Onkel – musste sich aufs Zusehen beschränken. Aber auch das war schön.

Hoch zu und her ging's jeweils am Schulsilvester. Frühmorgens lärmten die Kinder

in den Strassen und die Grösseren verübten Streiche, nein, nein, nicht Briefkästen in die Luft sprengen, aber vielleicht einen Holzkarren auf das Dach einer Scheune verpflanzen oder dem Pfarrer die Türe des Pfarrhauses mit Holzscheitern zubeigen. An der Fasnacht zogen in den Zwanzigerjahren des 20. Jahrhunderts Jugendliche als Bänkelsänger durch das Dorf, sangen Lumpenlieder oder erzählten in schauerlichen Moritaten von den Sünden der Dorfbewohner. Ganz selten gab's Gelegenheit zum Tanzen; an den Chränzlis der Dorfvereine im «Sternen» vielleicht oder an einem Sommerfest. Aber auch da war bald Schluss selbst für die Jugendlichen: Um 19 Uhr mussten sie zuhause sein. Ein weiteres Ereignis im Leben der Kinder: Das Schulexamen. Anschliessend wurde in allen Häusern Versteckis gespielt, für viele die einzige Gelegenheit im Jahr, einmal den Hof des Nachbarn von innen zu sehen.

Ein dreister Silvesterstreich in den Zwanzigerjahren: Karren auf dem Scheunendach von Landwirt Weber.



Etwas Abwechslung brachten militärische Einquartierungen. Und das kam seit dem Ersten Weltkrieg des öfters vor, musste doch der nahe Flugplatz bewacht werden. Hinter dem «Sternen», bei der Waschküche, die zu einer Küche umfunktioniert worden war, trieb sich die Schuljugend herum und bettelte um die berühmten «Bundesziegel», ein von den Soldaten nicht geliebtes, hartes Biscuits. Brannte es – und das kam auch des öfters vor – waren die Brandruinen natürlich das grosse Ziel der Schuljugend. Nach der Schule waren sie stundenlang dort anzutreffen und freuten sich, zusammen mit den Ruinen auf eine Foto gebannt zu werden.

Und am Sonntag ging's in die Sonntagschule, anfangs in der Kirche, später im Schulhaus. Sonntagschullehrerinnen erzählten Geschichten aus der Bibel und organisierten jedes Jahr einen sehnlichst erwarteten Ausflug. Er führte nach Bisikon, zu Fuss natürlich, wo eine ehemalige Sonntagschullehrerin aus Brüttsellen wohnte. Dort gab es Most und Kuchen. Als man einmal nach Nürensdorf wandern wollte, machten die Kinder schlapp und mussten vor dem Ziel umkehren. Da nützte alles Beten nichts mehr.



Der Brandplatz des Hauses im «Chapf» in Wangen zog die Schuljugend magisch an, 1920.

Jugendliche, als Bänkelsänger mit Frack und Zylinder verkleidet, ziehen während der Fasnacht mit ihrer «Radio Station Himmell Blau» musizierend durch Wangen (um 1920).



So lebte ein Arbeiterkind in Brüttsellen

«Passt besonders auf die Brüttseller Kinder auf», hiess es jeweils vor dem besagten gemeinsamen Ausflug der Sonntagsschulen von Wangen und Brüttsellen nach Bisikon. Und auch in der Kinderlehre in der Kirche Wangen sassen die Jugendlichen auf den Bänken getrennt, abwechselnd einer aus Wangen und Brüttsellen. Hatte das mit mangelnder Disziplin zu tun? Waren die Kinder aus Brüttsellen wohl schwieriger als die aus Wangen? Hing es tatsächlich davon ab, ob man auf einem Bauernhof oder in einem Arbeiterviertel aufwuchs?

Ein Arbeiterkind hatte sicher etwas mehr Freizeit als ein Bauernkind. Da aber zu den Häuschen im Walder-Dörfli ein grosser Garten und sogar ein Pflanzblätz in den Zischtigwiesen gehörte, gab es auch für diese Kinder draussen viel zu tun. Vor allem Geflügel und Kaninchen hatten es den Schuharbeiterfamilien angetan. Da hiess es auch für die Jugendlichen füttern, misten, Eier holen, usw. Und da die Arbeiter einen Lohn nach Hause brachten und so Geld im Hause war, schaute für kleine Gefälligkeiten auch mal ein Batzen heraus. Eier vertragen, Milch holen, posten ge-

hen, Zeitungen und Heftli vertragen, besserten das eher karge Taschengeld ein wenig auf. Und wenn dann die Brüttseller mit dem doppelten Betriebskapital an der Chilbi Wangen aufkreuzten, hiess es bald einmal: «Seht her, wie die Geld haben!»

Eine grosse Anziehung auf die Kinder übte der kleine Markt aus, der sich jeweils alle 14 Tage nach dem Zahntag vor den Toren der Schuhfabrik Walder ausbreitete. Händler und Hausierer hielten da Dinge des Alltags zum Kaufe feil, und manch einem Marktschreier gelang es, den Arbeitern das eben sauer verdiente Geld wieder abzuknöpfen. Ansonsten lebte man bescheiden. Einige Mütter, von welchen die wenigsten tagsüber in der Fabrik arbeiten gingen, besserten das Haushaltgeld noch durch Heimarbeit auf. Da konnte es schon vorkommen, dass Kinder helfen mussten, zum Beispiel beim Zusammenleimen von Schuhen. Ein toller Apfelweggen aus der Bäckerei Hänseler liess hierauf die Kinderherzen höher schlagen.

Die Kinder aus dem Walder-Dörfli seien eine verschworene Gemeinschaft gewesen. Ausländer, praktisch nur Italiener, waren absolut integriert. Das Dörfli bot sich für Spiele geradezu an, «Versteckis», «Räuber und Poli» sowie «Schiitli-Verbannis» waren hoch im Kurs. Aber auch im nahen Wald liess sich gut spielen. Selbst gesuchte Pilze und Beeren besserten den eher kargen Speisezettel auf, aber auch achtlos weggeworfener Abfall, wie zum Beispiel ein kaputter Velopneu, eignete sich noch bestens als Spielzeug. Wer über eine Försterkarte verfügte, durfte auch Holz sammeln, begehrter Rohstoff für die in allen Zimmern aufgestellten Holzöfen. Diese mussten, übrigens nicht selten schon von kleinen Primarschülern, jeden Morgen eingefeuert werden.

Ein besonderes Vergnügen bereitete, vor allem den Buben, der Aufenthalt am Bahnbord. Da sah man aus nächster Nähe die grossen Dampflokomotiven vorbeirauschen, schnau-

send, stiebend, denn es ging ja in Richtung Winterthur leicht bergauf. Oft winkte der Lokomotivführer den Buben zu und verband seinen Gruss mit einem Schwall kalten – zum Glück nicht heissen – Wassers aus dem Wasserkessel. Die Buben revanchierten sich, indem sie manches Röhrchen auf den Geleisen zu einem Schraubenzieher platt drücken liessen.

Handschellen rasseln

In den Zwanzigerjahren wurde die Bahnlinie Zürich–Winterthur elektrifiziert. Viele dicke Stücke von Kupferdrähten lagen, als Abfall weggeworfen, achtlos am Bahnbord. Findige Jugendliche aus Brüttsellen sammelten die Stücke ein und verkauften sie auf dem Pausenplatz an den extra von Örlikon hergereisten Altstoffhändler Sollberger. Er bot für ein Kilo sagenhafte Fr. 2.80.

Das ging gut, bis eines Tages ein paar besonders dreiste Knaben einige Meter von den grossen, am Waldrand gelagerten, Kupferdrahtrollen abschnitten und auf dem Pausenplatz verkauften. Sehr zum Unwillen der Lehrerin Lina Vollenweider («Stäcklilina») erschien hierauf die Polizei im Schulzimmer und rasselte verdächtig mit einer Handschelle. Zum Glück für die Betroffenen sei die Sache mit einem Verweis zu Ende gegangen.



Noch mehr als in Wangen gab es in Brüttsellen für ältere Jugendliche Gelegenheit zu Tanz. Im «Freihof» hielten die Vereine – in welchen auch viele Jugendliche mitmachten, wie zum Beispiel im Turnverein, Männerchor, Frauen- und Töchterchor oder im Radfahrerverein «Schwalbe» – ihre Chränzli ab. Da wurde Theater gespielt, getanzt und gesungen. Über die «Rose von Bergün» wird noch heute begeistert berichtet. Und wer nicht genug hatte, fuhr mit dem Velo nach Bassersdorf, Nürens Dorf oder Lindau, wo die bekannte Kapelle «Vergissmeinnicht» zum Tanze aufspielte. Die Velos konnten übrigens anschliessend gerade bei zwei ortsansässigen Velomechanikern (Diethelm und Auwetter) wieder geflickt werden.

Sensationell war 1924 das Auftauchen des ersten Radios im Walder-Dörfli. Gespannt sass männiglich vor dem kleinen Kristalldetektorradio und versuchte aus dem Kreischen und Pfeifen etwas Zusammenhängendes herauszuhören. Es sollte noch einige Jahre dauern, bis auch sogenannte «Strassenfeger» wie der «Polizischt Wäckerli» ganze Heerscharen vors Radio lockten, ganz zu schweigen von heutigen Fernsehsendungen wie «MusicStar». Ja, früher musste die Jugend ohne Fernsehen auskommen. Aber hatte sie es deswegen schlechter?

Der Zweitklässler Edwin Wegmann mit seiner Schwester Klara, und einem Huhn in den Händen, im Walder-Dörfli, ca. 1923

ÄHRENLESEN LEICHT GEMACHT

Erlebnisse eines Kantonsschülers im Landdienst in Wangen 1941–1945

Die prekäre Versorgungslage der Schweiz während des 2. Weltkriegs zwang die Landwirtschaft im Rahmen des «Plan Wahlen» von der bequemerem Gras-, Viehwirtschaft auf den beschwerlicheren Anbau von Brotgetreide umzustellen. Jede Weizen- und Roggenähre war wertvoll.

Der Kenner weiss, dass bei der Ernte des reifen Getreides nur zu leicht Ähren vom Halm abbrechen und verloren gehen. Wen wunderts daher, dass mein Cousin Hansjakob Morf und ich nach dem Aufladen der Garben vom «Heiggenheiri» (Heinrich Morf, Vater von Hansjakob) immer wieder zum Ährenlesen kommandiert wurden. Ährenlesen ist eine wenig beliebte Arbeit, muss man sich dabei doch bücken, nochmals bücken und wieder bücken. Schwitzen, schwitzen und nochmals schwitzen ist unvermeidlich, da ja auf einem Getreidefeld kaum Schatten zu finden ist. Und dann die vielen «Bräämen»! Aber das Schlimmste: Die Arbeit war in unseren Augen sinnlos, da unser Chef den Ertrag unserer Mühen am Abend einfach in den Hühnerhof schüttete (und damit natürlich die Eierproduktion im Rahmen des Plans Wahlen förderte).

Bevor wir eines heissen Nachmittags zum Ährenlesen ins weit entfernte Isikon marschierten, kauften wir – gewissermassen als Protest – im Laden der Frau Wälti beim Dorfplatz je einen Villiger-Stumpen (gepresst) zum Preise von 10 Rappen das Stück. Das tat dem angeschlagenen Selbstbewusstsein gut! In Isikon angelangt, entschieden wir uns, zuerst einmal den Stumpen zu rauchen und dann im kühlen Schatten des

Waldes unseren «Ast» vom Vorabend (Garben abladen und mit dem Seil-Flaschenzug in die «Schüttili» hochziehen) auszuschlafen. Und weil's so gut tat, blieben wir noch ein Stündchen länger liegen. Doch plötzlich war's Zeit sich auf die Socken zu machen und zuhause mit den Stallarbeiten zu beginnen. Aber oh weh! Beide Jutesäcke waren leer geblieben!

War da guter Rat teuer? Überhaupt nicht! Des Nachbars Weizen stand ja «todreif» zur Ernte bereit da. Also los! Werden wir beobachtet? Nein! Nur zwei Frauen nehmen etwas weiter entfernt frisch gemähte Frucht auf. Mit der linken Hand den Jutesack halten, und mit der rechten – ohne jedes Bücken – des Nachbars Ähren abreißen und in den Sack stopfen: Ein Kinderspiel. Eiligen Schrittes nach Hause, dem Meister stolz den prallen Sack überreichen und ein Lob einstecken – kein Problem!

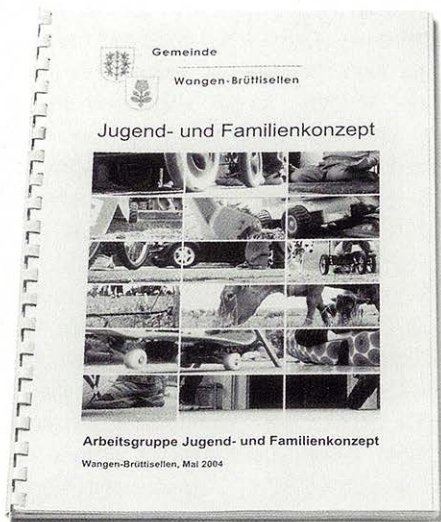
Das Ungewitter in der Form einer Standpauke des Chefs kam dann etwas später, nachdem die beiden Frauen in der «Hütte» (Milchsammelstelle) ihre Beobachtung preisgegeben hatten.

Werner Siegfried

JUGEND HEUTE

Jugend- und Familienkonzept der Gemeinde Wangen-Brüttisellen

Von Marlis Dürst



Das 2004 erschienene Jugend- und Familienkonzept der Gemeinde Wangen-Brüttisellen

Weshalb ein Jugend- und Familienkonzept?

Wangen-Brüttisellen hat in den letzten 10 Jahren eine rasante Entwicklung erlebt. Durch das grössere Wohnungsangebot, die Nähe zur Stadt und die trotzdem ländliche Atmosphäre, ist unsere Gemeinde attraktiv für Familien. Wangen-Brüttisellen weist im Vergleich zu anderen Gemeinden im Kanton Zürich eine überdurchschnittliche Zahl von Kindern und Jugendlichen auf. Knapp 26% unserer Bevölkerung ist unter 19 Jahre alt. Überdurchschnittlich ist auch der Anteil der erst seit relativ kurzer Zeit zugezogenen ausländischen Familien.

Unsere Gemeinde hat eine Grösse erreicht, welche nicht mehr einfach zu überschauen ist, wo nicht mehr alle einander kennen und die Anonymität zugenommen hat. Die viel gepriesene Nachbarschaftshilfe und mehrheitlich langjährige intakte Familienverhältnisse gibt es zum Glück noch, sind aber nicht mehr Selbstverständlichkeit.

Diese Entwicklung führt heute zu Fragen im Jugend- und Familienbereich, welche vor 20 Jahren noch nicht gestellt werden mussten. Immer mehr mit Themen aus diesen Bereichen konfrontiert, erteilte der Gemeinderat einer Arbeitsgruppe den Auftrag, ein Jugend- und Familienkonzept zu erstellen. Er erwartete mit diesem Konzept das Rüstzeug, um sich mit seiner Politik auf die veränderte Situation im Jugend- und Familienbereich einstellen zu können.

Der Gemeinderat bezeichnet die Kinder- Jugend- und Familienpolitik ausdrücklich als Teil seiner Gesamtpolitik. Mit dem Konzept sollte insbesondere Transparenz in dem Sinne geschaffen werden, dass erkennbar wird:

- Was sind die wichtigen Bedürfnisse?
- Was ist bereits vorhanden?
- Wo besteht Handlungsbedarf?

Was wurde gemacht?

Bereits mit Blick in die Zukunft wurde auf eine breite Abstützung und Umsetzung der Jugend- und Familienarbeit geachtet. Die Arbeitsgruppe setzte sich deshalb aus Vertreterinnen und Vertretern der politischen Gemeinde und der Schulgemeinde, als auch der beiden Kirchgemeinden und der Kinder- und Jugendarbeit zusammen. Anfangs 2003 wurde die Arbeit unter der Leitung eines Fachberaters durch neun motivierte Frauen und Männer aufgenommen.

Damit sich die Arbeitsgruppe ein repräsentatives Bild über die Situation im Kinder- Jugend- und Familienbereich unserer Gemeinde machen konnte, wurden umfangreiche Befragungen durchgeführt. Befragt wurden Familien mit Kindern bis zum Oberstufenalter, alle kindergarten- und schulpflichtigen Kinder unserer Gemeinde, aber auch Jugendgruppierungen, Institutionen und Vereine, welche sich in der Kinder- und Jugendarbeit engagieren, sowie Schlüsselpersonen aus verschiedenen Bereichen. Insgesamt beteiligten sich über 1000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in irgendeiner Form an den Umfragen und konnten damit ihre Meinungen, Ideen, Bedürfnisse und Wünsche äussern.

Erfasst wurden auch alle Angebote, welche in unserer Gemeinde für Kinder, Jugendliche und Familien bereits bestehen.

Aus dieser Fülle fasste die Arbeitsgruppe die wichtigsten Resultate zusammen und leitete daraus Ziele und Massnahmen ab. Das Konzept legt so in geraffter Form die wichtigsten Bedürfnisse dar und zeigt auf, wo Handlungsbedarf besteht.

Die Arbeitsgruppe listete die Ziele und Massnahmen für die drei Bereiche Familie (mit Kindern im Vorschulalter), Kinder (Kindergarten und Primarschule) und Jugendliche (13–20 Jahre) auf. Die fünf ihr zur Zeit am wichtigsten erscheinenden Massnahmen hob sie speziell hervor.

Im Mai 2004 konnte die Arbeitsgruppe dem Gemeinderat ein umfangreiches Jugend- und Familienkonzept für die Beratung übergeben. Es zeigte auf, wohin die zukünftige Entwicklung der Jugend- und Familienpolitik in den nächsten 5 bis 10 Jahren gehen soll und welches die Schwerpunkte sein sollen. Über die im Konzept aufgezeigten Ziele, möglichen Massnahmen und deren Umsetzung hatte der Gemeinderat nun die Prioritäten zu setzen und zu entscheiden. Dabei muss aber erwähnt werden, dass periodische Anpassungen an neue Gegebenheiten und an veränderte Prioritäten gerade im Jugendbereich unumgänglich sind.

Die Resultate

Aus der breit abgestützten Befragung resultierten kurz zusammengefasst nachfolgende Ergebnisse.

Familien:

Es besteht ein grosser Bedarf an familienergänzenden Angeboten wie Krippe, Tageselternvermittlung, Hort, Mittagstisch und Aufgabentreff.

Stark gefragt von Familien sind Spielplätze, Spielgruppen und Blockzeiten. Blockzeiten wurden an der Unterstufe kurz nach der Befragung eingeführt.

Kinder:

Das Angebot an Räumen und Infrastruktur wird als ungenügend eingestuft. Es wird bemängelt, dass altersgerechte Spielplätze fehlen.

Generell freuen sich die Kindergarten- und Primarschulkinder sehr an der Natur. In Wangen wird speziell auch der Dorfcharakter als positiv hervorgehoben.

Negativ genannt werden der Verkehr (speziell in Brüttisellen), der Lärm, die Bautätigkeit (Freiraum verschwindet) und die Umweltverschmutzung, aber auch der Velovandalismus.

Gern hätten die Kinder mehr organisierte Anlässe.

Jugendliche:

Es bestehen zu wenig Räume für die Bedürfnisse der Jugendlichen. Der Skaterplatz wird als Einzelwunsch von Jugendlichen am meisten genannt.

Von öffentlichen Treffpunkten wie Plätze, Schulhaus- und Turnplätze, werden Jugendliche oft vertrieben.

Aus der Sicht der Jugendlichen ist die Stimmung in Wangen-Brüttisellen langweilig, zum Teil gereizt und aggressiv.

Spannungen und Gewaltbereitschaft zwischen unterschiedlichen Gruppierungen sind eine Realität (Nationalitäten, Jugendkulturen).

Fachleute und Schlüsselpersonen sehen ebenfalls Defizite im Betreuungsbereich, vor allem auch von älteren Kindern und Jugendlichen.

Ziele und Massnahmen

Aus den vorerwähnten Umfragen und Ergebnissen hat die Arbeitsgruppe Ziele und Massnahmen definiert. Sie bewertete die Antworten, berücksichtigte die allgemeinen Tendenzen und zog die bestehenden Angebote in die Überlegungen für die vorgeschlagenen Massnahmen mit ein.

Am wichtigsten erschienen der Arbeitsgruppe folgende fünf Massnahmen:

1. Massnahme: Es wird eine Jugend- und Familienkommission gebildet. Die Aufgabe der Kommission soll unter anderem die Umsetzung der Massnahmen aus dem Jugend- und Familienkonzept sein.

2. Massnahme: Die Jugendarbeit wird professionalisiert. Die Arbeitsgruppe schlägt dem Gemeinderat vor eine 100%-Stelle für ein/e Jugendarbeiter/in zu schaffen. In Wangen-Brüttisellen soll damit als letzte Gemeinde des Bezirks Uster und der weiteren Umgebung die Jugendarbeit professionalisiert werden.



Die Mitglieder der Jugend- und Familienkommission von links nach rechts: Christian M. Westermann, Annemarie Wieh-

mann, Sabine Schenk, Ute van Appeldorn, Astrid Gmür, Esther Krebs, Sandra Gugelmann, Marlis Dürst, Nadine Merki.

3. Massnahme: Bei der Gemeindeverwaltung wird eine Informations- und Anlaufstelle für Kinder-, Familien- und Jugendfragen geschaffen. Durch diese Stelle sollen auch die bestehenden Angebote vernetzt, unterstützt und koordiniert werden (inkl. Vereine und private Angebote). Die Stelle sollen Eltern, LehrerInnen, Vereine, Kinder, Jugendliche, Behörden usw. nutzen können.

4. Massnahme: Die Gemeinde unterstützt Integrationsprojekte, nicht nur für AusländerInnen, finanziell und ideell.

5. Massnahme: Die Gemeinde unterstützt familienergänzende Betreuungsmassnahmen finanziell und ideell.

Mit diesen Vorschlägen war und ist keinesfalls gemeint, dass die Gemeinde und somit die öffentliche Hand alleine für die Problemlösung und die Finanzierung verantwortlich ist.

Was meinte der Gemeinderat zu den Vorschlägen der Arbeitsgruppe?

Der Gemeinderat anerkannte, dass der Bericht ein durchaus repräsentatives Stimmungsbild der besonders in den Problembereich Jugend und Familie involvierten Bevölkerungskreise und Institutionen zeigt. Während die Arbeitsgruppe alles umfassend beleuchtete, sah der Gemeinderat seine Aufgabe vor allem darin, den Lichtstrahl im Sinne einer Gewichtung zu bündeln und zwar innerhalb des Problemspektrums Jugend und Familie einerseits, aber auch mit Blick auf die Gesamtheit der in Wangen-Brüttsellen zur Lösung anstehenden Probleme. Auch für den Gemeinderat ist unbestritten, dass das Thema Jugend und Familie unsere Gesellschaft als Ganzes etwas angeht, und dass deshalb die direkt Betroffenen bei der Problemlösung nicht allein gelassen werden dürfen. Der Gemeinderat verhehlt allerdings nicht, dass ihm gewisse gesellschaftliche Entwicklungen Sorge bereiten. Gleichzeitig ist ihm klar, dass sich die Familien- und Jugendpolitik nicht nur

an den eigenen Wertvorstellungen der Behörde orientieren kann.

Obwohl die Arbeitsgruppe während ihrer Arbeit immer die finanzielle und auch politische Situation unserer Gemeinde vor Augen und ihrer Meinung nach nur die wichtigsten Massnahmen vorgeschlagen hatte, konnte sich der Gemeinderat nicht mit allen Vorschlägen einverstanden erklären. Dem Gemeinderat stehen nicht genug Ressourcen zur Verfügung, um alle Bedürfnisse und Wünsche optimal zu erfüllen. Aber das vorliegende Konzept und die vom Gemeinderat in Aussicht genommenen Massnahmen bedeuten doch den ersten Schritt auf dem Jugend- und Familienweg, den der Gemeinderat gemeinsam mit der Bevölkerung gehen möchte. Unbestritten war, dass die bisherige Jugendkommission, welche vorwiegend aus Jugendlichen bestand und für den Betrieb des Jugendtreffs zuständig war, durch eine Jugend- und Familienkommission ersetzt werden soll. Die Kommission soll unter anderem den Gemeinderat in jugend- und familienspezifischen Fragen unterstützen und beraten.

Auch die Professionalisierung der Jugendarbeit war grundsätzlich unbestritten. Der Gemeinderat erachtete allerdings eine 40–50%-Stelle als genügend. Im Vordergrund soll die Leitung des Jugendtreffs stehen. An der von der Arbeitsgruppe erhofften Wirkung der vorgeschlagenen Einsetzung in der aufsuchenden Jugendarbeit hatte er seine Zweifel, was von der Arbeitsgruppe ausserordentlich bedauert wurde.

Die Notwendigkeit einer Info- und Anlaufstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen war unbestritten. Betreffend Förderung der Integration anerkennt der Gemeinderat, dass Integration grundsätzlich auch eine Aufgabe der Gemeinde ist. Die Unterstützung von familienergänzenden Betreuungsmassnahmen wurde vom Gemeinderat leider abgelehnt. Natürlich wurden noch viele weitere im Kon-

zept vorgeschlagenen Massnahmen diskutiert, Themen wie, Orte/Plätze/Spielplätze für alle Altersgruppen, Elternbildung, die Neuorganisation der Jugendförderungsbeiträge, Partizipation von Kindern und Jugendlichen, Verkehrssicherheit, Förderung von politischem Interesse bei Jugendlichen, Jugendarbeitslosigkeit, Problemthemen wie Sucht, Gewalt, Vandalismus, Rassismus, usw. Wer dazu weitere Informationen wünscht, kann das Konzept bei der Gemeindeverwaltung bestellen oder auf der Homepage der Gemeinde www.wangen-bruettsellen.ch lesen.

Im August 2004 verabschiedete der Gemeinderat das Konzept in der heute gültigen Form.

Was wurde auf Grund des Konzeptes bisher unternommen?

Die Informations- und Anlaufstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen auf der Gemeindeverwaltung wurde geschaffen.

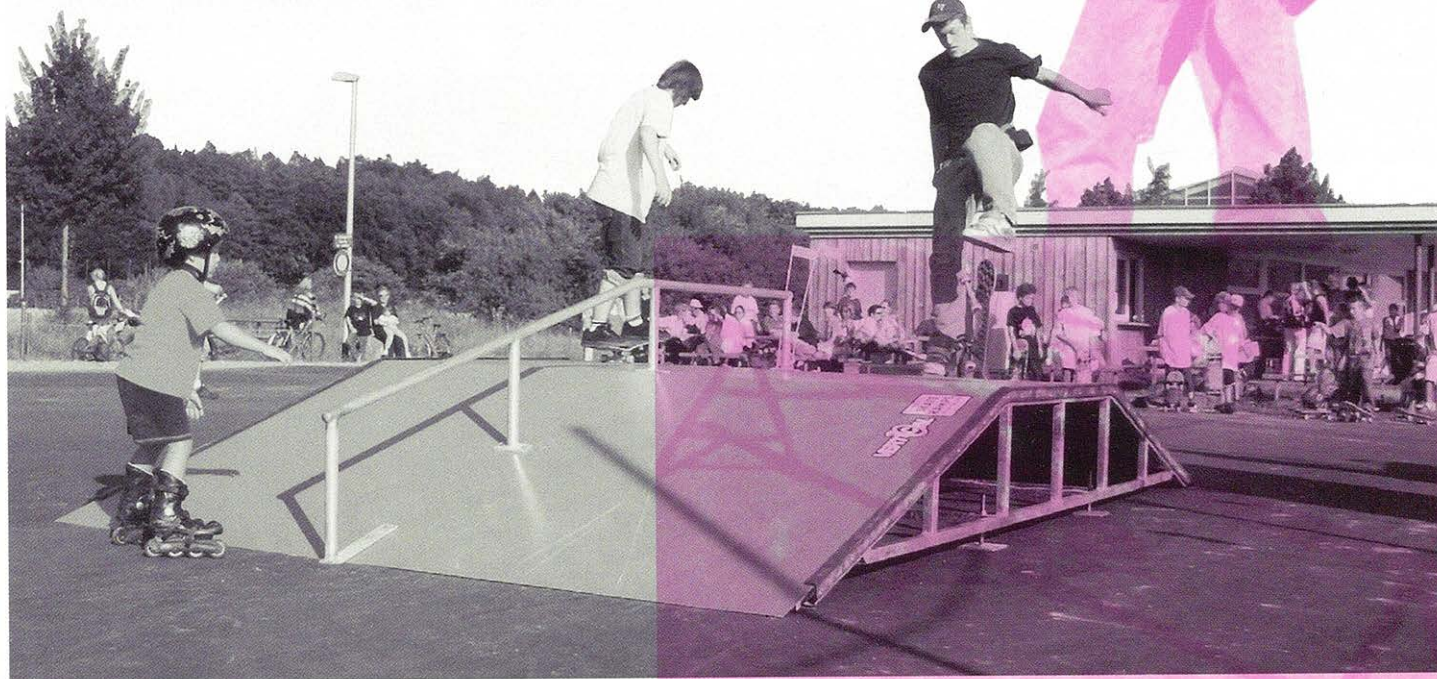
Für die neu zu gründende Jugend- und Familienkommission wurde ein Reglement erstellt, welches ihre Aufgaben und Pflichten umschreibt und im Januar 2005 vom Gemeinderat verabschiedet wurde. Das Pflichtenheft erklärt, neben vielen weiteren Bereichen, ausdrücklich die Jugend- und Familienkommission als zuständig für die Prävention, die Gesundheitsförderung und die Integration. In der Kommission vertreten sind je ein Mitglied des Gemeinderates, der Schulpflege, der kath. und ref. Kirche, zwei Vereinsvertreter/innen, eine Vertreterin der Fachstelle für Kleinkindfragen und der/die neue Jugendarbeiter/in. Die Aufgabe der Kommission, welche ihre Arbeit im März 2005 aufgenommen hat, wird es nun sein, die Massnahmen aus dem Jugend- und Familienkonzept umzusetzen. Weitere Aufgaben sind im Reglement festgehalten. Schwerpunktthemen im Jahr 2005 waren die Einführung der professionellen Jugendarbeit und die Prävention. Die Präventionsarbeit wurde speziell im Projekt Alkohol und Jugendschutz weitergeführt.

Nachdem der Gemeinderat für die Einführung der professionellen Jugendarbeit 50 Stellenprocente bewilligt hatte, konnte im Sommer 2005 mit der Suche des/der ersten Jugendarbeiter/in begonnen werden. Die finanzielle Unterstützung der ref. Kirchgemeinde ermöglichte, das Pensum noch um 10 Prozent zu erhöhen. Damit wird in einem sehr bescheidenen Rahmen zusätzlich auch aufsuchende Jugendarbeit betrieben werden können.

Dass dem Gemeinderat das Thema Integration wichtig ist, kann daran erkannt werden, dass unsere Gemeinde der Antenne Integration Zürcher Oberland beigetreten ist. Von dieser Stelle erhalten die Jugend- und Familienkommission, die Schule, aber auch Vereine und direkt Betroffene, Rat und Unterstützung bei Integrationsfragen.

Und ein weiteres erfreuliches und sichtbares Ergebnis kann präsentiert werden. Unsere jugendlichen Skater konnten im Juli 2005 ihren hart erarbeiteten und lange ersehnten Skaterplatz einweihen und in Besitz nehmen. Auch im neuen Jahr werden uns bekannte und bestimmt auch neue Themen aus dem Jugend- und Familienbereich beschäftigen. Die Mitglieder der Jugend- und Familienkommission sind motiviert, neue Aufgaben und Herausforderungen anzupacken und freuen sich auf Feedbacks und (tatkräftige) Unterstützung aus der Bevölkerung.

Mit einem fröhlichen Fest wurde der Skaterplatz in der Halsrüti am 13.7.2005 eingeweiht.



WAS HAT WANGEN- BRÜTTISELLEN DER JUGEND ZU BIETEN?

Von Albert Grimm



Wangen-Brüttsellen hat den Kindern und Jugendlichen, aber auch ihren Eltern, allerhand zu bieten. Der folgende Beitrag soll einen kurzen Überblick verschaffen. Für genauere Informationen wird auf die Broschüre «Wegweiser für Kinder, Jugendliche und Familien» verwiesen, welche auf der Gemeindeverwaltung gratis zu beziehen ist.

Schulhäuser, Schulhausplätze

Meistens wird vergessen, dass der grösste Dienst, den ein Gemeinwesen seinen Jugendlichen bieten kann, die Schule ist. Selbstverständlich ist auch das Schulwesen in Wangen-Brüttsellen bestens organisiert. Zwei Kindergärten in Wangen und vier in Brüttsellen nehmen sich der Vorschulpflichtigen an, drei Primarschulhäuser, eines davon in Wangen, und ein Oberstufenschulhaus in Brüttsellen, stehen den Schulpflichtigen zur Verfügung. Für die Kinder interessant: Die Schulhausplätze können auch in der schulfreien Zeit benützt werden, allerdings mit gewissen Auflagen.

Kindergärten mit Spielplätzen

Spielplätze bei Kindergärten sind oft abgesperrt und nicht allgemein zugänglich. In einigen privaten Siedlungen (z.B. Roggenacher usw.) bestehen Kinderspielplätze, die nur den Kindern von Mietern offen stehen.

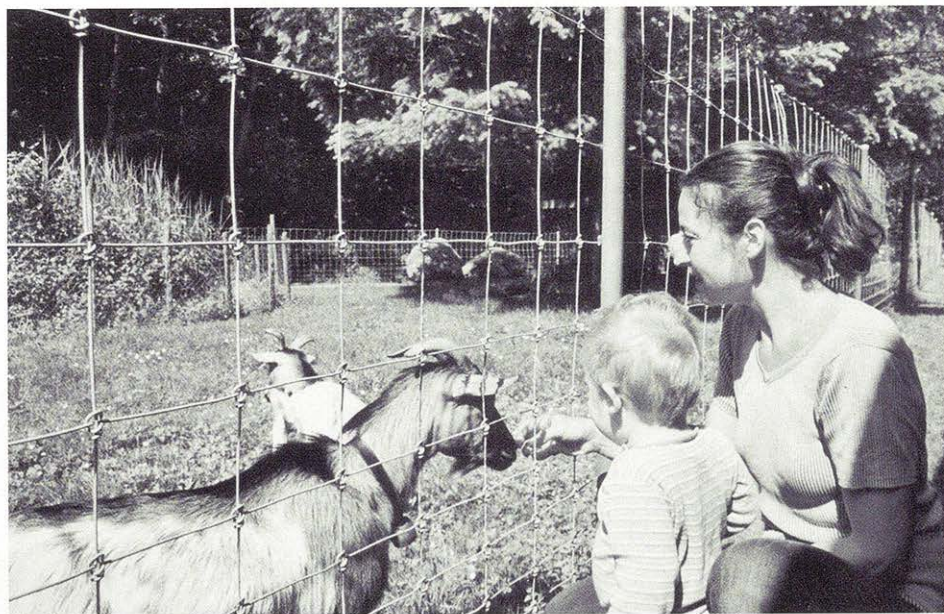
Öffentliche Spielplätze, Vita-Parcours

Ausserordentlich beliebt bei Kindern aus Brüttsellen ist die Freizeitanlage im Büel. Neben den üblichen Kinderspielgeräten erfreuen sich vor allem auch an den Kleintieren der benachbarten Anlage des Kaninchen- und Geflügelzüchtervereins.

– Freizeitanlage Büel, Büelacherweg, Brüttsellen

Natürlich verhilft der Vita-Parcours vor allem Erwachsenen zu mehr Fitness, aber auch Jugendliche können von den reduzierten Übungen profitieren.

- Vita-Parcours, Im Büel Brüttsellen



Die Freizeitanlage Büel ist bei Kindern v.a. der Tiere wegen beliebt.

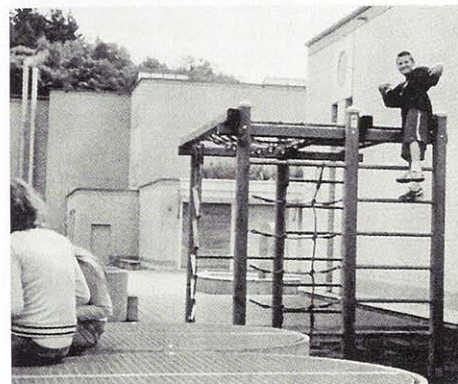
Öffentliche Spielplätze



Primarschulhaus und Kindergarten Oberwisen, Unterdorfstr. 50, Wangen



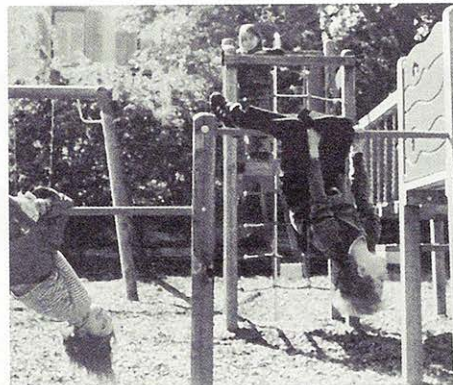
Primarschulhaus Massjuchert, Schulhausstr. 7, Brüttisellen



Primarschulhaus Steiacher, Schulhausstr. 7, Brüttisellen



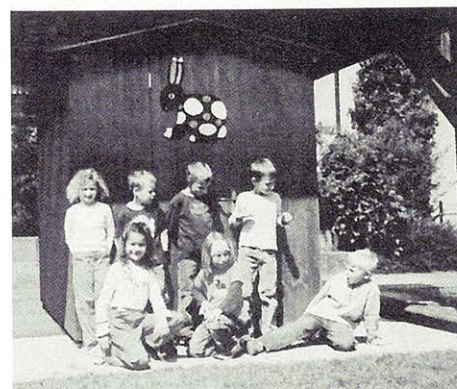
Oberstufenschulhaus Bruggwiesen, Bruggwiesenstr. 4, Brüttisellen



Kindergarten Dübendorfstrasse, Dübendorfstr. 15, Wangen



Kindergarten Altbach, Birkenstr. 18, Brüttisellen



Kindergarten Chrüzacher, Im Roggenacher 12, Brüttisellen



Kindergarten Dorf, Schüracherstr. 4, Brüttisellen



Kindergarten Talacher, Im Talacher 29, Brüttisellen

Hallen- und Freibad

Seit 1972 führt Wangen-Brüttisellen zusammen mit Dietlikon das Hallen- und Freibad Faisswiesen, das seither mehrmals renoviert und 2003 mit einem auch im Winter beheizten Aussenbecken erweitert wurde. Für Kleinkinder steht ein Kinderbecken zur Verfügung.

– Hallen- und Freibad Faisswiesen, Dietlikon

Bibliothek

Geistige Lektüre bietet die Bibliothek Wangen-Brüttisellen, welche an vier Tagen (Mo, Mi, Do, Sa) während insgesamt elf Stunden offen steht. Für wenig Geld können dort neben Kinder- und Jugendbüchern auch Kassetten, Videos und CD-Roms ausgeliehen werden. Sogar im Internet kann gesurft werden.

– Schul- und Gemeindebibliothek, Schulhaus Bruggwiesen, Bruggwiesenstr. 4, Brüttisellen

Jugendraum Gsellhof

Jugendliche von 13 bis 18 Jahren treffen sich jeden Freitag- und Samstagabend im Jugendraum zu Spielen, Discos (viermal im Jahr), Filmen und Turnieren oder machen sogar gemeinsame Ausflüge. Bei Barbetrieb wird kein Alkohol ausgeschenkt.

– Jugendtreff Wangen-Brüttisellen, Gsellhof, Schüracherstr., Brüttisellen
www.jugizone.ch

Hort, Mittagstisch, Tageseltern, Babysitter

Eher etwas mager ist das Angebot an Horten und Mittagstischen. In Brüttisellen können Kinder von 5–16 Jahren tagesweise die Brüttiburg besuchen oder auch nur am Mittagstisch teilnehmen, während in Wangen ein Mittagstisch dienstags und donnerstags Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse zum Mittagessen aufnimmt. Der Tageselternverein Wangen-Brüttisellen vermittelt über Kontaktpersonen eine Betreuung von Kindern tagsüber. Auch Babysitter werden über Kontaktpersonen vermittelt.

– Kinderhort Brüttiburg, Schüracherstr. 4, Brüttisellen

– Mittagstisch, Militärunterkunft Wangen, Andrea Flury, 044 834 05 68

– Tageselternverein Wangen-Brüttisellen, Kontaktpersonen
Brüttisellen: Maria Luna 044 833 70 73;
Wangen: Rita Strässle 044 834 13 50

– Babysittervermittlung, Kontaktpersonen
Brüttisellen: Sonja Polla, 044 833 72 09;
Wangen: Anita Scholl 044 834 13 40



Am Freitag- und Samstagabend besteht für Jugendliche von 13 bis 18 Jahren die Möglichkeit, sich im Jugendraum im Gsellhof zu vergnügen.

Freizeitorganisationen für Kinder und Jugendliche

Zusammen mit seiner Frau Christa ist Christian M. Westermann der absolut aktivste Promotor der Jugendarbeit in Wangen-Brüttisellen. Das kreative Ehepaar hat in der Vergangenheit schon Erstaunliches bewirkt, war doch der Weg zur Umsetzung ihrer vielfältigen Ideen nicht immer leicht. Während in der «Freizyti», über die in diesem Neujahrsblatt ein ausführlicher Bericht erscheint (Seite 21), das Werken einen grossen Stellenwert hat, geht es im «TeenClub» eher um die Organisation von Aktivitäten, wie Spielen oder Filmvorführungen für Kinder und Jugendliche.

– Freizyti Wangen-Brüttisellen,
Haldenstr. 62, Wangen

– TeenClub
Christian M. Westermann, Schüracher-
strasse 39, Brüttisellen

«In Wangen-Brüttisellen: Wir reden mit» ist ein Projekt der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde sowie der beiden Kirchen. Es werden diverse Anlässe für Jugendliche organisiert, wie z.B. Kinder- und Jugendkonferenzen.

– In Wangen-Brüttisellen: Wir reden mit,
Sandra Gugelmann, 044 834 05 50

Unter dem Namen «prosch.ch» hat sich eine Gruppe gebildet, welche Anlässe für Jugendliche organisiert.

– prosch.ch, Organisation von Jugendan-
lässen, www.prosch.ch

Einer Initiative von rührigen Müttern aus Brüttisellen ist die in den Achtzigerjahren entstandene Gruppierung «Äggschen für d'Chind»

zu verdanken. Gruppen von angemeldeten Kindern konnten jeweils interessanten Führungen und Aktionen beiwohnen.

– Äggschen für d'Chind,
Untergruppe des Frauenvereins Brüttisellen

Ebenfalls auf private Initiativen gehen die diversen Spielgruppen für Kleinkinder ab ca. drei Jahren zurück. Der Natur der Sache entsprechend ist allerdings mit einem starken Wechsel zu rechnen, doch sind einige der Gruppen schon seit Jahren im Angebot.

Spielgruppen für Kinder ab ca. 3 Jahren:

- Brüttisellen: Eichstr. 13, Claudia Süess, 044 833 60 18
- Wangen: Regenbogenhaus, im Schurterhaus, Silvia Heinecke, 043 255 99 41
- Wangen: Sunnestübli, Im Stutz 13, Ursula Bach, 044 833 47 68
- Wangen: Windredli, Chilerai 37, Marlis Dürst, 044 833 58 48
- Waldspielgruppe, Michèle Raemy, 044 945 64 35

Die Spielgruppenkinder von Marlis Dürst in Aktion.



Auch für Kleinkinder, welche sich körperlich bewegen wollen, ist gesorgt. Sogar Mütter und Väter können mitmachen, auch wird ein Yoga-Kurs für Kinder angeboten.

– Mutter/Vater-Kind-Turnen ab ca. 3 Jahren:
Brüttisellen, Klara Wettstein,
044 833 16 92
Frauenverein Wangen: Veronika Bölsterli,
043 266 06 47

– Turnen für Kinder von 5–7 Jahren:
Lotte Pecnik, 044 833 70 04

– Yoga für Kinder ab ca. 3 Jahren:
Ruth Oswald, 044 833 14 45

Wer sich musisch betätigen will, findet auch für Kleinkinder geeignete Angebote:

– Malatelier, Im Chrüzacher 18, Brüttisellen
– Malort, Hagenbuchweg 4, Wangen
– Zäme singe, Ref. und Kath. Kirchgemeinde, Ursula Lampart, 044 833 76 23

Spezielle Anlässe, wie eine Spielzeugbörse, Weihnachtsbasteln oder Kerzenziehen organisiert jeweils im November der Frauenverein Wangen.

– Frauenverein Wangen

Der Verein Sprachschatz bietet Kindern die Möglichkeit zu einem Englischkurs.

- Englisch für Kinder, Rosario Piampiano

Die Musiklehrer/innen der Musikschule Wangen-Brüttisellen stellen Primarschülern ihre Instrumente vor.

Eher für grössere Kinder und Jugendliche sind die folgenden Angebote gedacht:

– Geräteriege Brüttisellen
– Help Wangen-Brüttisellen
– Jugendfeuerwehr Wangen-Brüttisellen
– Jugendriege Brüttisellen
– Mädchenriege Wangen-Brüttisellen
– Pfadi Dietlikon-Wangen-Brüttisellen
– Jungschi Felsefescht, René Dubs,
Schulhaus Massjuchert, 076 324 74 74

Vereine, welche Jugendliche aufnehmen oder eine Jugendabteilung führen

Aber auch in einigen anderen Vereinen sind Jugendliche willkommen. Sie machen entweder bei den Erwachsenen mit, oder die Vereine führen eine eigentliche Jugendabteilung. Aktuelle Angaben auf der Homepage der Gemeinde www.wangen.ch.

– Schiessverein Wangen
– Turnverein Brüttisellen
– Sportclub Wangen
– Sportschützen Brüttisellen
– Unihockeyclub Elch
– Fussballclub Brüttisellen
– Veloclub Schwalbe

Musikschule

Einen öffentlichen Status als Teil der Schulgemeinde hat die Musikschule Wangen-Brüttisellen. Sie bietet Unterricht in verschiedenen Instrumenten (Akkordeon, Alt-/Blockflöte, E-/Gitarre, Harfe, Keyboard, Kirchenorgel, Klarinette, Klavier, musikalische Grundstufe, Panflöte, Posaune, Querflöte, Schlagzeug, Saxophon, Violoncello, Violine) an, aber auch Gesangsstunden und einen Kinderchor. Das Gelernte kann in diversen Ensembles angewandt und erweitert werden.

– Musikschule Wangen-Brüttisellen,
Sekretariat Claudia Meier, Stationsstr.10,
Brüttisellen



Kirchen

Auch die Kirchen sind in vielfältiger Weise in der Jugendarbeit tätig. Details entnehme man Broschüren, welche auf der Gemeindeverwaltung erhältlich sind, den Kirchenzetteln oder den Ankündigungen im «Kurier».

- Katholische Pfarrei St. Michael, Fadacherstr. 11, 8305 Dietlikon
- Reformierte Kirchgemeinde Wangen-Brüttisellen, Hegnastr. 36, Wangen
- Freie Evangelische Gemeinde FEG, Ruchstückstr. 25, Brüttisellen

Informations- und Beratungsstellen

Ein grosses Angebot an Informations- und Beratungsstellen steht jedermann zur Verfügung. Nicht nur Kinder und Jugendliche, auch deren Eltern, können sich informieren und beraten lassen. Die Beratung ist weitgehend kostenlos.



- Jugend- und Familienkommission, Gemeindeverwaltung Wangen-Brüttisellen
- biz Berufsberatung, Beratungs- und Informationszentrum, Brunnenstr. 1, 8610 Uster
- Gemeindeverwaltung Wangen-Brüttisellen, Stationsstr. 10, Brüttisellen
- Jugend- und Familienberatung, Wallisellenstr. 20, 8600 Dübendorf
- Kontaktstelle für Kleinkindfragen, Jugend- und Familienberatung Dübendorf
- Pro Juventute Bezirk Uster, Aeschstr. 151, 8123 Ebmatingen
- Schulpsychologischer Beratungsdienst, Schulhaus Steiacher, Brüttisellen
- Schulsozialarbeit in allen Schulhäusern
- Sozialbehörde Wangen-Brüttisellen, Gemeindehaus, Stationsstr. 10, Brüttisellen
- Spitex-Dienste Wangen-Brüttisellen, Sennhüttestr. 2, Wangen
- Suchtprävention Zürcher Oberland, Gerichtsstr. 4, 8610 Uster

Kostenlose Beratung in der Berufsberatung in Uster.

WAS IST SONST NOCH LOS?

Chilbi Wangen

Alljährlich im Oktober findet auf dem Dorfplatz in Wangen eine Chilbi mit mehreren Attraktionen statt:



Klein, aber fein, die Wangener Chilbi.

1. Augustfeier

Sowohl in Wangen wie in Brüttsellen finden 1. Augustfeiern statt:



Festwirtschaft in Wangen

Skilager

Für Mittel- und Oberstufenschüler/innen werden in der Sportwoche Skilager angeboten:



Oberstufenskilager 2005 in Obersaxen

Dorfstrassenfest Brüttsellen

Alljährlich im Juni trifft sich jung und alt auf der Dorfstrasse in Brüttsellen:



Nicht nur Brüttsellerinnen und Brüttseller machen mit.

Schulsilvester

Am letzten Schultag des Jahres vergnügt sich die Schuljugend:



Silvesterball im Schulhaus Bruggwiesen

Skaterplatz

Nach grossem Einsatz der Jugendlichen konnte 2005 in der Halsrüti endlich ein Skaterplatz gebaut werden:



Jumps werden fleissig geübt.

FREIZYTI WANGEN-BRÜTTISELLEN

Christa und Christian M. Westermann

Es ist Mittwoch – von Wangen und von Brüttisellen her kommen die Kinder, überqueren die Strasse, gehen eine Einfahrt hinunter und verschwinden unter einem grossen Blätterdach von riesigen Haselsträuchern. Sie sind an ihrem heutigen Ziel angelangt – der «Freizyti». Sie warten ungeduldig bis es 14.00 Uhr ist und die Tore öffnen. Mit Handschlag und mit Namen werden sie von den Leitern begrüsst und versammeln sich zu den Eingangsworten. Danach ziehen die Kinder in verschiedene Richtungen davon, denn alle haben ihre eigenen Ideen und Pläne. Und diejenigen, die dies noch nicht so genau wissen, haben noch alle Zeit, dies herauszufinden. Heute scheint dieses Ritual am Ort der Begegnungen so ganz selbstverständlich zu sein. Aber ist es dies? Wie entstand überhaupt die «Freizyti»? Und wie kam es dazu, dass die «Freizyti» auf dem idyllischen Landstück zwischen Wangen und Brüttisellen eine Bleibe fand?

Die Kinder werden mit Namen begrüsst.



Träume und Visionen

Träume und Visionen beginnen im Kopf – nicht anders war dies beim Verein «Freizyti» der Fall.

Das Gelände der heutigen «Freizyti» lag viele, viele Jahre brach. Es ruhte still und geduldig vor sich hin – und wusste noch nichts von seinem zukünftigen Glück. Aber beginnen wir doch einfach ganz von vorne.

Entstehung

Im Jahre 1992 zogen wir als vierköpfige Familie von Zürich-Höngg nach Brüttisellen. Unsere Kinder wurden eingeschult und schon bald fühlten wir uns hier heimisch. Als Eltern – als Kindergärtnerin und als Zimmermann, Fotograf und Fachlehrer an der Berufsschule für Gestaltung in Zürich – von heranwachsenden Kindern interessierte uns auch das Freizeitangebot, das sich in unserer Gemeinde präsentierte. Die Sportvereine, die Pfadi, die Musikschule und das Jugi deckten schon damals einen Grossteil der Bedürfnisse ab. Hingegen fiel uns auf, dass ein betreuter Spielraum fehlte – ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche sich wohlfühlen und in geschütztem Rahmen ihre Freizeit gestalten und verbringen können.

Spielräume

Der Bauboom ist auch in Wangen und Brüttisellen nicht aufzuhalten. Durch das verdichtete Bauen erhalten die Kinder eine ihnen zugewiesene Spielfläche. Aber es gibt immer weniger Möglichkeiten, ein Loch zu graben, ein Feuer zu entfachen, eine Hütte zu bauen oder auf einen Baum zu klettern. Die zunehmende Enge der Spiel- und Lebensräume grenzt die wichtige und natürliche Entwicklung der Kinder sehr stark ein.

Erarbeitung eines Konzeptes

Im Februar 1997 erarbeitete ich ein Konzept mit dem Ziel, einen geschützten Spielraum für Kinder und Jugendliche in der

Gemeinde aufzubauen. Dieses Modell liess ich dem Gemeinderat, sowie der kurz zuvor gegründeten Arbeitsgruppe «Zämeläbe» (Arbeitsgruppe mit präventiver Absicht), der Zivilgemeinde und den beiden Kirchgemeinden zukommen. Die Idee der «Freizyti» war geboren.

Umsetzung eines ersten Projektes

Die Arbeitsgruppe plante zu dieser Zeit eine «Robinsonwoche» auf dem Freizeitareal «Büel» (Brüttisellen) der Zivilgemeinde und suchte dafür noch einen Leiter, den man mit der Planung, Gestaltung, Organisation und Leitung betrauen könnte. Sie haben mich aufgrund meines eingereichten Konzeptes angefragt, ob ich diese Leitung übernehmen möchte.

Diese Angelegenheit war Thema unserer Familiengespräche – und nicht nur wir, sondern auch unsere Söhne Lukas und Florian waren von dem Projekt begeistert. Wir sagten zu. Folglich übernahmen meine Frau und ich die gesamte Organisation und

Hauptleitung der «Robiwoche» und erlebten zusammen mit einem tollen Team und vielen, vielen Kindern eine intensive Ferienwoche. Aber was sollte mit den gezimmerten Holzhütten nun geschehen? Wir beschliessen, dass der noch zu gründende Verein «Freizyti Wangen-Brüttisellen» die Betreuung der Kinder an den folgenden Mittwochnachmittagen übernehmen könnte.

Wie gründe ich einen Verein?

Nach dem Vertiefen in Fachliteratur machte ich mich daran, die Gründung des Vereins «Freizyti Wangen-Brüttisellen» in die Wege zu leiten. Mittels eines Inserates im Kurier lud ich zur Gründungsversammlung ins «Grillhüsli» des Gsellhofs ein. Es erschienen Presseleute und interessierte Eltern, die sich von der Idee begeistern liessen. Der Vorstand rekrutierte sich aus anwesenden Personen (Urs Bauer, Doris Betz-Moser, Ursula Flück, Heidi Lohrer, Christian M. Westermann), die ebenfalls davon überzeugt waren, mit der «Freizyti» ein er-

gänzendes Angebot in unserer Gemeinde zu schaffen. Am 2. Juli 1997 wurde der Verein «Freizyti Wangen-Brüttisellen» gegründet.

Land in Sicht

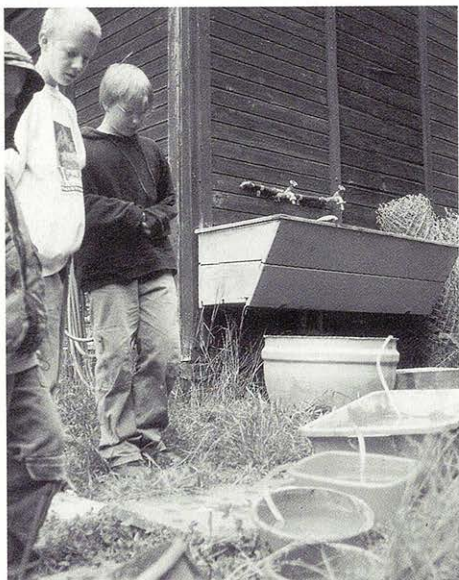
In der Zwischenzeit hatten Verhandlungen mit der Gemeinde stattgefunden, die bereit war, ein geeignetes Stück Land für die «Freizyti» zu suchen. Der damalige Gemeindepräsident Kurt Schmid, der mich bei meinem Projekt von Anfang an unterstützte, fand ein Stück Land zwischen Wangen und Brüttisellen und setzte sich mit dem privaten Grundeigentümer in Verbindung. Der Besitzer, Herr Hans-Peter Steiner aus Zürich, war unserem Vorhaben sehr wohlgesinnt und verpachtet seither sein Land zu einem symbolischen Preis.

Der Aufbau

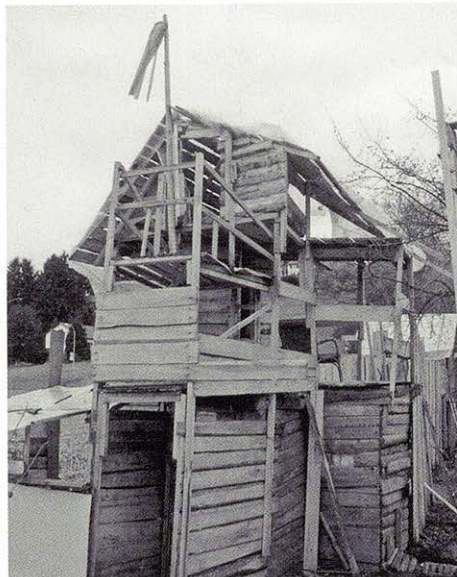
Voller Elan begannen wir im Frühjahr 1998 unsere Tätigkeit am Mittwochnachmittag auf dem Areal. Zusammen mit den Kindern wurde das dicht verwilderte Landstück gesäubert und von Müll, Scherben, Unrat, Stacheln und Dornen befreit. Da wir zu diesem Zeitpunkt auf dem Areal weder Wasser noch einen abschliessbaren Raum besaßen, war unser Auto ein unentbehrliches Transportmittel für Wasserkanister, Pfannen, Werkzeug und vieles mehr.

Die ersten Holzhütten

Nach den Sommerferien wurde der eigentliche Freizyti-Betrieb am Mittwochnachmittag aufgenommen. Die Kinder bauten eifrig ihre ersten Holzhütten, die zum Teil bis drei Stockwerke in die Höhe ragten. Das Werkzeug konnten wir mittlerweile in einem alten Bauwagen einschliessen, und so mussten wir noch das Wasser von Zuhause mitbringen. Schon zu diesem Zeitpunkt kamen regelmässig zwischen 10 und 30 Kinder am Mittwochnachmittag auf die «Freizyti».



Nach langem Tüfteln ist die Wasserleitung funktionstüchtig.



Eine der ersten Holzhütten, die über verschiedene Räume, Nischen und Stockwerke verfügt.

Eine Oase

«Wie in den Ferien», «eine Oase», «ein Kraftfeld», «es tut gut, hier zu sein», «es ist irgendwie anders da unten», «hier hört man die Vögel» – dies und viele ähnliche Aussagen hören wir noch heute immer wieder. Tatsächlich, beim Abbiegen von der Haldenstrasse und beim Eintauchen ins Gelände wähnt man sich in einer anderen Welt. Das «Freizyti»-Areal strahlt eine Ruhe und Geborgenheit aus, die nach Seinesgleichen sucht. Die Hektik ist vorbei, die Kinder können in aller Ruhe und nach Herzenslust ihre eigenen Ideen und Wünsche realisieren und den Raum einnehmen, den sie dazu brauchen.

Die Philosophie der «Freizyti»

Unsere Idee ist es, ein kreatives, handwerkliches, spielerisches Angebot für die Kinder und Jugendlichen in unserer Gemeinde anzubieten. Wir stellen ihnen Platz, Raum, Material, Werkzeug und bei Bedarf unsere Unterstützung zur Verfügung. Dabei ist es uns



Auf selbstgebauten Möbeln sitzt es sich besonders gut.

wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen ihre eigenen Vorstellungen verwirklichen können, ohne unseren «erwachsenen Ansprüchen» genügen zu müssen (z.B. bezüglich Qualität, Produktivität, Leistung). So entstehen einmalige Unikate, erschaffen von stolzen Kinderhänden «das han ich allei g'macht!». Dadurch werden sie gestärkt und fühlen sich ernst genommen und akzeptiert. Wir Erwachsenen (damit sind nicht nur die Eltern gemeint, sondern auch die Behörden) müssen die Ideen, Anliegen und Ängste der Kinder und Jugendlichen ernst nehmen, denn sie sind die Zukunft unserer Gemeinde, die Zukunft unserer Welt.

Heutige Situation

Heute, acht Jahre nach der Gründung, zählt der Verein über 150 Familienmitglieder. Unsere Statistik besagt, dass im Laufe der Jahre über 5500 Kinder die «Freizyti» am Mittwochnachmittag besucht haben. Zur Zeit sind es fast regelmässig über 30 Kinder – manchmal sogar über 50 Kinder!



Die ausgeklügelte Rauchmaschine wird den interessierten Kindern gerne erklärt.

Am Mittwochabend ist die «Freizyti» jeweils für die Jugendlichen der Oberstufe offen. Sie gestalten ihr Programm selber und haben hier die Möglichkeit sich zu treffen, zu plaudern, zu hängen, Musik zu hören – oder das zu tun, wonach ihnen sonst zumute ist. Diese Abende werden von der Reformierten Kirche unterstützt und finanziert.

Die Freizyti ist inzwischen mehr als «nur» eine Freizeitanlage, denn sie ist im Laufe der Jahre zu einem Begegnungsraum für alle geworden. Es finden verschiedene Anlässe von Behörden, Kirchen und Vereinen auf dem Areal statt.

Ablauf eines Mittwochnachmittages

Die Kinder kommen nach und nach, parkieren ihre Velos und melden sich beim Leiterteam. Man kennt sich! Und wenn dies noch nicht der Fall ist, dann ist der Bann schnell gebrochen. Denn: Alle sind willkommen. Und alle nutzen und geniessen das vielseitige Angebot. Die einen holen ihren Werkzeugkübél um an ihren Hütten weiterzubauen, die anderen fragen nach der Hängematte

um den Nachmittag beim Schaukeln zu geniessen, einige bearbeiten Speckstein und wieder andere spielen Pingpong. Es entstehen selber erfundene Rauchmaschinen, eigens kreierte Stühle und Tische, bunte Holzboxen in allen Grössen, Kunstgegenstände aller Art und vieles mehr. Es wird gelacht, gespielt, geklettert, gehämmert... Unterdessen wird der Zvieri vorbereitet, der während der Pause gemeinsam eingenommen wird. Auch Väter und Mütter, die mit ihren vorschulpflichtigen Kindern den Nachmittag auf der «Freizyti» verbringen, sind selbstverständlich unsere Gäste. Frisch gestärkt gehen die Kinder in die zweite Runde – bis es um 16.45 Uhr heisst: Aufräumen. Die Werkzeugkübel werden zurückgebracht und auf ihren vollständigen Inhalt kontrolliert, denn alles Material, das hervorgeholt wurde, muss auch wieder verstaut werden. Informationen, Fotos und Aktualitäten sind jederzeit unserer Homepage www.freizyti.ch zu entnehmen.

LeiterInnen und BetreuerInnen

Der Vorstand ist das Rückgrat der «Freizyti», der den Verein trägt und den Betrieb mit unermüdlichem und gewissenhaftem Einsatz aufrecht erhält. Ausserdem konnten wir in all den Jahren immer wieder auf die ideelle und finanzielle Unterstützung unzähliger Eltern und Einwohner zählen. Nicht alltäglich sind auch die Einsätze all der LeiterInnen und HelferInnen, die Mittwoch für Mittwoch die vielen Kinder betreuen, denn sie tun dies ehrenamtlich und aus Überzeugung. Dank all diesen Leuten lebt die «Freizyti». Dies ist einzigartig! Hinzu kommen alle zusätzlichen Anlässe wie z.B. die Schaffsamstage, das Chränzle für Kinder, das Guetzle usw. Selbstverständlich sind wir auch an verschiedenen Dorfanlässen anzutreffen, sei es am Dorfstrassenfest, der Chilbi, am Neuzuzügeranlass, am Dorfmarkt in Wangen, am Räbeliechtliumzug in Brüttsellen, am Abstimmungsmorge oder am Adventskalender Wangen. Es ist der «Freizyti» sehr wichtig, ihren Anteil zur Dorfgemeinschaft beizutragen.

Zukunft der «Freizyti»?

Soll dieser Begegnungsort «Freizyti» verschwinden? Die provisorisch erteilte Baubewilligung läuft Ende 2008 aus. Der Kanton sieht ohne Einzonung keine Möglichkeit, die Bauten und somit die «Freizyti» auf dem Areal länger zu akzeptieren.

Dies bewog uns, im Herbst 2004 eine Anfrage an die Gemeindeversammlung zu richten, um zu erfahren wie die Aussichten auf einen Verbleib auf dem jetzigen Areal sind. Die Antwort des Gemeinderates beinhaltete keine verbindlichen Aussagen, denn aus seiner Sicht besteht kein sofortiger Handlungsbedarf.

Wir vom Vorstand haben eine andere Optik, da wir wissen, wie schnell die Zeit vergeht. Unser grösstes Anliegen ist es, hier bleiben zu können, denn wir sind überzeugt, dass Kinder und Jugendliche ins Dorfzentrum gehören und nicht an den Rand der Gemeinde gestossen werden dürfen.

Träume und Visionen

Träume und Visionen beginnen im Kopf – nicht anders war dies beim Verein «Freizyti» der Fall.

Das Gelände der heutigen «Freizyti» lag viele, viele Jahre brach. Seit acht Jahren wird es belebt von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Aus einem Traum wurde Wirklichkeit. Wie schön, wenn dies so bleiben dürfte.



Heute gibt's zum Zvieri «Ankebrötli» mit selbstgemachtem Löwenzahnhonig

DIE JUNGEN KOMMEN ZU WORT

Text und Interviews:
Albert Grimm

Eine Erhebung über den Ist-Zustand wäre natürlich völlig unvollständig, wenn nicht auch die Jungen selber ausgiebig zu Wort kämen. Das wurde denn auch in dem bereits erwähnten Bericht des Gemeinderates (Siehe Seite 4) ausführlich getan. Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren und Jugendliche wurden mittels Fragebogen befragt, und mit Jugendgruppen wurden persönliche Gespräche geführt. Im vorliegenden Neujahrsblatt werden zudem vier ausgewählte Jugendliche aus Wangen und Brüttisellen vorgestellt. Aus einem mit einer 6. Klasse in Wangen und einer 5./6. Klasse in Brüttisellen durchgeführten Fotoprojekt werden einige Beispiele gezeigt.



Thierry Loosli (11), Primarschüler aus Wangen



*Ich finde in Wangen gut, dass es so ehrliche Leute hat, auch sehr nette.
Warum?*

Weil die Leute sehr nett zu mir sind und meistens stimmt es auch, wenn sie etwas sagen.

Ich finde nicht gut, dass man für ins Kino weit fahren muss, zum Beispiel nach Kloten oder Dietlikon.

Warum?

Weil ich es nicht gut finde, dass man das Benzin einfach so verschwendet.

Man sollte für die Schule ein Hallenbad bauen!

Warum?

Damit nicht jedes Kind nach Dietlikon fahren muss.

Befragung der Kinder von Wangen-Brüttisellen im Alter von 6–12 Jahren

546 Kinder der Gemeinde Wangen-Brüttisellen wurden gefragt, was sie an ihrer Gemeinde schätzen, was ihnen nicht so gefällt und was für Wünsche sie an die Gemeinde hätten. Nachfolgend sind die Hauptaussagen, nach Dorfteilen gegliedert, zusammengefasst:

Wangen

Wangen gefällt den Kindern, weil es einen Dorfkern hat mit einem Dorfplatz, einem Dorfbrunnen und einer Kirche. Sie schätzen die Nähe der Natur, wo sie sich im Freien bewegen können, Raum zum Spielen, Toben und Verweilen haben. Kleinere Kinder mögen v.a. den Bach, der durch Wangen fliesst, während die grösseren es toll finden, dass es den Volg gibt, bei dem man sich gerne nach der Schule trifft und eine Kleinigkeit zum Essen kauft. Aber auch andere Geschäfte und eine eigene Post zu haben, ist eine gute Sache. Die Menschen werden als nett und freundlich empfunden. Grossen Anklang finden die Freizeitangebote der Freizyti und der Sportvereine, wobei die Kinder gerne hätten, die Freizyti stände öfter zur Verfügung.

Als durchweg negativ werden die vielen Baustellen empfunden. Dadurch verschwinden freie Flächen und das Dorf wird entfremdet (man kennt die Leute nicht mehr). Ausserdem wird es so immer mehr Verkehr geben, was Lärm und Müll nach sich zieht.

Gewünscht werden mehr Spielmöglichkeiten, Plätze und Orte, wo sie nicht vertrieben werden. Auch ein eigenes Schwimmbad und ein Skaterplatz würden sehr geschätzt.

Brüttsellen

In Brüttsellen wird, ähnlich wie in Wangen, in erster Linie die Nähe des Dorfes zur Natur und besonders zum Wald, wo man Hütten bauen oder Würste braten kann, als positiv eingestuft. Auch der Spielplatz im Büel und die Nähe zum Schwimmbad werden als gute Qualitäten hervorgehoben. Der weitaus beliebteste Treffpunkt für die grösseren Kinder ist, neben den Pausenplätzen der Schulhäuser und dem Aussenraum des Gesellhofs, aber v.a. der Denner, bzw. der Kiosk im Freihof. Auch finden die Kinder schön, eine Bäckerei, ein Blumengeschäft, eine Bibliothek und ein DVD-Geschäft im Dorf zu haben. Die bestehenden Freizeitangebote, wie die Freizyti oder «Äggschen für d'Chind», sowie der Sportvereine werden sehr geschätzt. Auch die Kinder aus Brüttsellen ärgern sich über die vielen Baustellen in der Gemeinde. Als besonders lästig wird der starke Verkehr insbesondere auf der Zürichstrasse empfunden. Das Überqueren der Strasse ist so gefährlich, dass Lotsinnen eingesetzt werden müssen. Einige finden, dass in Brüttsellen zu viel Gewalt und Vandalismus herrscht. Besonders Fahrräder werden kaputt gemacht. Die Kinder wünschen sich mehr Orte, wo sie ungehindert spielen können. Auch würden sie es schätzen, wenn es mehr Veranstaltungen und Freizeitangebote, wie zum Beispiel die Freizyti, für Kinder und Jugendliche geben würde. Gut wären sichere Fahrrad-einstellplätze.



Befragung der Jugendlichen der Oberstufe

Mit einem Fragebogen wurden total 228 Schüler/innen im Alter von 12–16 Jahren aus Wangen (78) und Brüttsellen (150) befragt. Sie verteilen sich auf Sek A 127, Sek B 71, Sek C/ KK 17 und Gymi/Privatschulen 13.

Auf die Frage, was ihnen in Wangen-Brüttsellen gefällt, standen bei den Jugendlichen die Chilbi (23 Nennungen) und das schöne, moderne Schulhaus (23) an der Spitze. Danach folgten die Aussagen «Wangen ist ein friedliches Dorf» (16) und «frische Luft, viel Platz, Wiesen, Wald» (14). Zehn Mal wurde das Freihofareal erwähnt.

Vermisst wurden v.a. ein Skaterplatz (27), dann folgten ein Kino (12), McDonalds (10) und «ein Ort für Jugendliche zum Bleiben, wo sie nicht weggeschickt werden» (10) und mehr Veranstaltungen (9). 72 Jugendliche machten dazu keine Angaben.

Als beliebteste Freizeitbeschäftigung wurde Musik hören genannt (211), gefolgt von Fernsehen (203), Kamerad/innen treffen (172), Sport treiben (145), Bücher/Zeitschriften lesen (119) und Computerspiele (95). Beim Sport gaben 126 Jugendliche an, diesen innerhalb eines Vereines auszuüben, 85 ausserhalb. Die beliebtesten Sportarten sind Fussball (60), Unihockey (33), Velo (21) und Skaten (19).

Aurelia Kunz (13), Primarschülerin, Brüttsellen



Ich wohne schon lange in Brüttsellen, besuchte hier die Spielgruppe, den Kindergarten und bin jetzt im Schulhaus Steiachener B in der Primarschule. Es gefällt mir in Brüttsellen sehr, das schöne Schulhaus, das kleine, noch nicht so städtische Dorf mit den vielen Einkaufsmöglichkeiten und vor allem die schöne Umgebung. Ich liebe es, mit dem Pferd der Familie Wettstein in Baltenswil durch Wald und Felder zu reiten. Das mache ich dreimal in der Woche. Wünsche habe ich fast keine: Mehr Sitzplätze und Klettergerüste beim Schulhaus und ein Pausenkiosk würden mir allerdings schon gefallen.

Letzthin hatten wir in der Schule eine Projektwoche zum Thema «Frieden und Gewalt». In Gruppen lernten wir, wie man sich bei einem Streit verhalten soll. Anschliessend wählten wir in jeder Klasse zwei «Peacemaker». Diese sollen bei Gewalt auf dem Pausenplatz schlichten. Das hat bis jetzt gut geklappt. Ich finde das eine prima Idee.

Seline Arlautzki (13), Oberstufenschülerin aus Wangen



Da meine Familie vor acht Jahren nach Brüttsellen gezogen ist und wir seit drei Jahren in Wangen wohnen, weiss ich eigentlich sehr gut über beide Dorfteile zu berichten. So macht es mir zum Beispiel auch gar nichts aus, mit dem Fahrrad jeden Tag in fünf bis zehn Minuten von Wangen ins Schulhaus Bruggwiesen zu fahren. Dort merkt man eigentlich nur ganz selten, wer aus welchem Dorfteil kommt. Im Moment spielen sowieso die Jugendcliquen eine grössere Rolle. So kommen die Skater eher aus Wangen, die

Hip-Hopper aus Brüttsellen. Die Musik im Jugendraum wie hip hop ist hingegen nicht die meine.

Meine Freizeit ist voll ausgelastet. Im Unihockeyclub Elch trainiere ich zweimal zwei Stunden pro Woche und spiele bei den Juniorinnen C und B. Einmal in der Woche bin ich in der Meitliriege Wangen-Brüttsellen, nehme in der Musikschule Gitarrenstunden und reite am Samstag im Wald. Nur am Montag habe ich nichts.

Ich schätze es, dass Wangen noch so ländlich wirkt. Trotzdem bin ich mit dem Bus schnell in Dietlikon oder im Glatt. Ich gehe gerne einkaufen, aber hie und da auch ins Kino Pathé. Die schöne Umgebung und den Wald brauche ich eigentlich nur zum Reiten oder zum «Gassigehen» mit meinem Hütehund. Leider steht am Abend den Jugendlichen nur der Jugendraum zur Verfügung und auch das nur wenige Male pro Woche. Sonst ist in unserer Gemeinde nicht viel los. Ich freue mich, dass jetzt dann ein Skaterplatz gebaut werden soll, obwohl ich ihn ja kaum benützen werde, da ich sonst schon voll ausgelastet bin.

Der meistgenannte Aufenthaltsort in der Freizeit ist bei Kolleg/innen zu Hause (177). Es folgen knapp das eigene Zuhause (168) und mit etwas grösseren Abständen Brüttsellen allgemein (121), dann bereits die Stadt Zürich (98), Schulhausplatz (94), Wangen (93), Dietlikon (41), Dorfplatz Wangen (39), Jugi Brüttsellen und Freihofareal (je 27) und Bahnhof Dietlikon (13).

Als Ansprechpersonen bei persönlichen Problemen steht bei den Jugendlichen die Mutter (161) an erster Stelle, gefolgt von Kolleg/innen (151). Es folgen die Väter (99), die Schulsozialarbeiter/innen (20), Lehrpersonen (18), Brüder/Schwestern (17) und Ärzte (5). Andere Ansprechpersonen wurden von 24 Jugendlichen genannt.

Gespräche mit Jugendgruppen

Mit den nachfolgenden sieben Gruppen wurden persönliche Gespräche geführt: Skater (7 Jugendliche), straffällige Jugendliche (8), Jugendhaus Jugendliche (5), Jugendliche Gsellhof (3-8), proscht.ch (3), Schulhaus Bruggwiesen (11), Gruppe Freihof (6). Auf die gestellten Fragen wurde zusammengefasst wie folgt geantwortet:



Wie erlebt ihr Wangen und Brüttsellen als Jugendliche?

Wangen wird als schön und friedlich beschrieben – ganz im Gegensatz zu Brüttsellen. Jugendliche werden dort verjagt und geschlagen durch Gangs, welche gleich alt oder älter sind. Die Kriminalität sei eher zunehmend (Allerdings ist zu beachten, dass die Oberstufenschüler/innen aus Wangen das Oberstufenschulhaus Bruggwiesen in Brüttsellen besuchen). Mittwoch- und Samstagnachmittage sind langweilig. Im Jugi verkehren immer die gleichen Personen und es ist nicht immer offen. Es läuft nichts ausser Chilbi und Dorfstrassenfest. Auf dem Schulhausplatz wird immer wieder von der Polizei kontrolliert. Jugendliche gehen lieber ins Feldschlösschenareal nach Dietlikon. Viele haben gute Kollegen, andere sind oft gelangweilt und viele «hängen herum».

Was findet ihr gut?

Als positiv werden das Restaurant Sternen in Wangen, der Bahnhof und das Glattzentrum erwähnt, ebenfalls die Coop-Tankstelle (Öffnungszeiten), der TeenClub, die Disco im Jugi, der UHC-Elch und die proscht.ch.

Was findet ihr nicht gut?

Negativ werden der fehlende Kiosk in Wangen genannt. Zudem hat es keinen Skaterplatz. Wenn Jugendliche rumhängen und laute Musik hören, gibt es Reklamationen. Die Jugendlichen suchen dann immer wieder neue Aufenthaltsmöglichkeiten. Es fehlen oft Sitzgelegenheiten. Zudem hat es keinen Raum, welcher immer offen ist, einen Raum mit Musik. Man hat wenig Spass.

Wie ist das Verhältnis zu anderen Jugendgruppen?

Jugendliche beklagen sich über den mangelnden Zusammenhalt unter Jugendlichen. Andere sind der Meinung, mit allen ein sehr gutes Verhältnis zu haben. Dies auch mit Jugendlichen aus Nachbargemeinden. Allerdings wird einschränkend das Verhältnis zu Ausländergruppierungen genannt.

Wie ist das Verhältnis zu Erwachsenen?

Hier werden positive und negative Rückmeldungen gemacht. Einige Erwachsene finden die Freizeitaktivitäten der Jugendlichen gut, andere schlecht. Auf dem Gemeindehausvorplatz dürfen sie nicht sein, dort gibt es Reklamationen. Ältere Personen «motzen» mehr als jüngere Erwachsene. Wangen habe sehr viele untolerante, ältere Menschen.

Wie ist das Verhältnis zu Institutionen?

Es gibt zu wenig Treffpunkte, wo Probleme besprochen werden könnten und keine Möglichkeit, um Hilfe wie zum Beispiel zum Thema Lehrstellen zu holen.

Wie schätzt ihr das Angebot für euch als Jugendliche in Wangen-Brüttisellen ein?

Das Angebot wird von den Jugendlichen als eher schlecht eingeschätzt. Besonders für unter Achtzehnjährige ist es langweilig, uninteressant, altmodisch. Positiv werden die Badi und Filmabende genannt.

Was nutzt ihr?

Sehr gut genutzt werden die Betonplätze und Treppen, aber auch Orte, wo es Sitzgelegenheiten gibt.

Was fehlt euch?

Was fast von allen genannt wird: Ein Skaterplatz. Zudem fehlen den Jugendlichen ein Kino, etwas Abwechslung, eine Disco, ein Restaurant für Jungs, Badnacht, eine Bar ab 14–16-Jährige. Weiter genannt werden ein Billardtisch, Jöggelikasten, Filmabende im Sommer, offener Raum mit Ansprechperson, offener Raum zum Musik hören und überhaupt ein Jugi, das immer geöffnet ist. Die Frage nach genügend Räumen für die Bedürfnisse wird entschieden verneint. In Dietlikon sei alles vorhanden (Kino, Games usw.).

Würdet ihr gerne bei politischen Dingen in Wangen-Brüttisellen mitreden, und wie?

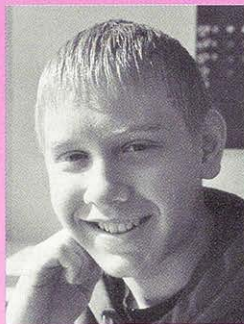
Hier zeigt sich ein unterschiedliches Bild. Die Mehrheit würde mitreden, wenn es um Sachfragen geht, die Jugendliche betreffen und wenn Aussicht auf Erfolg besteht. Konkret bei Freizeitgestaltung, bei Veränderun-

gen zu Gunsten der Jugendlichen, bei Partys, Festen und beim öffentlichen Verkehr. Als Formen werden Mitbestimmung, Jugendbefragung (Kinderkonferenz), Sitzungen und Besprechungen genannt.

Was sind aus eurer Sicht weitere Themen, die euch in diesem Zusammenhang beschäftigen?

Hier werden die Spannungen unter Jugendgruppen angesprochen, die z. T. auch in Gewalt ausufern können. Kiffen sei schon auch ein Thema, ebenso wie Verkehrsprobleme und Umweltverschmutzung. Weiter werden die schlechten Busverbindungen zwischen den Gemeinden Wangen-Brüttisellen-Dietlikon-Dübendorf angesprochen.

Mario Brnada (16), Oberstufenschüler aus Brüttisellen



Obwohl ich in der Schweiz geboren bin und schon seit langer Zeit in Brüttisellen wohne, bin ich immer noch Ausländer. Ich habe aber nicht darunter zu leiden, denn in unserer Klasse sitzen fast mehr Schüler/innen mit ausländischer Herkunft als Schweizer. Durch meine Mitgliedschaft im Fussballclub Brüttisellen habe ich einen guten Kontakt zu Gleichaltrigen der Gemeinde. Zweimal in der Woche trainiere ich mit den Junioren B und am Wochenende haben wir meistens einen Match. Schon von klein auf war ich oft

auf den Spielplätzen bei den Schulhäusern anzutreffen. Dann spiele ich auch ausserhalb des Trainings mit meinen Kollegen Fussball. Einen weiteren Teil meiner Freizeit verbringe ich in den grossen Einkaufszentren wie dem Mediamarkt in Dietlikon, ab und zu auch in Zürich. Ich schätze es, dass sich ganz nah bei meinem Wohnquartier ein Kino und ein Bowlingcenter befinden. Da gehe ich dann auch von Zeit zu Zeit hin.

Brüttisellen bietet mir eigentlich alles, was ich brauche. Alles ist nah. Vor allem schätze ich unser modernes Schulhaus. Wir haben interessante Projektwochen, auch in Webdesign, wofür ich mich angemeldet habe, werden wir gut ausgebildet. Wohl deshalb fand ich in Zürich eine Lehrstelle als Informatiker. Darauf bin ich stolz.

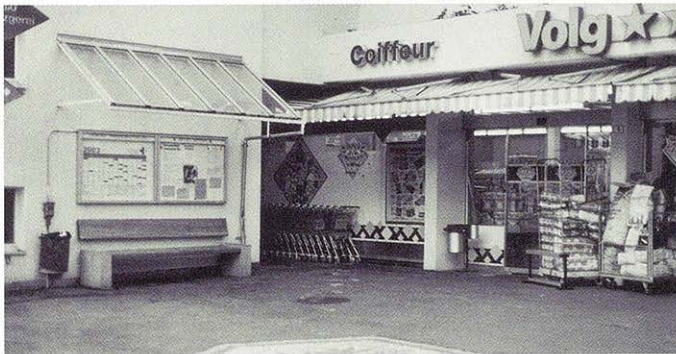
Natürlich gibt es auch bei uns Jugendlichen Probleme mit Gewalt, Vandalismus und Ausländerfeindlichkeit. Aber all das hält sich in Grenzen. Auf alle Fälle fühle ich mich hier wohl und weiss eigentlich nichts, was man besser machen könnte.

AUS DEM FOTOPROJEKT WANGEN 6. KLASSE

Das gefällt uns



Der Dorfbrunnen ist ein guter Durstlöcher und das Zeichen, dass Wangen ein Dorf ist.



Wir finden es gut, dass wir einen Laden in unserem Dorf haben.



Es ist toll, dass es in einem so kleinen Dorf eine Busverbindung gibt.

Das gefällt uns nicht



Der Flugplatz ist gut für die Piloten, aber manchmal sehr laut.



Hier war eine friedliche Wiese und es gab auch Schmetterlinge.



Ein totaler Unsinn! Viel Lärm und oft kommt man doch nicht schneller vorwärts.

AUS DEM FOTOPROJEKT BRÜTTISELLEN 5./6. KLASSE

Das gefällt uns



Unser Lieblingsplatz beim Denner.



Zum Glück hat es in Brüttisellen eine Bäckerei. Am liebsten habe ich Berliner und Schoggi-S.



Der DVD-Laden im Freitof ist voll cool.

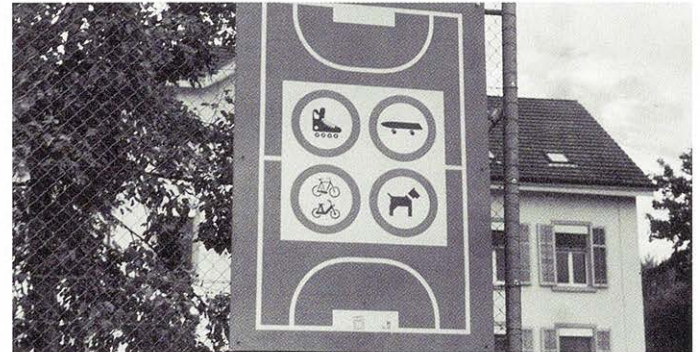
Das gefällt uns nicht



Es hat zu viele Baustellen. Schade für die schönen Bäume.



Die Strasse ist gefährlich. Und die Autos fahren schnell vorbei.



Es ist blöd, dass es so viele Verbote gibt.

SO SEHEN ES DIE ERWACHSENEN

Text und Interviews:
Albert Grimm

Im grossen und ganzen stellen die Erwachsenen der Jugend in Wangen-Brüttisellen ein gutes Zeugnis aus. Die Probleme sind nicht grösser als anderswo. Dies jedenfalls ist dem vom Gemeinderat im Jahre 2004 geschaffenen Bericht (Siehe Seite 4) über den Ist-Zustand in Wangen-Brüttisellen zu entnehmen. 27 Erwachsene aus den verschiedensten Bereichen wurden befragt und konnten ihre Sicht kundtun. Zusammen mit anderen Erhebungen ergab sich so ein ausführliches Bild über die Jugendproblematik. Obschon die Ansichten und Einschätzungen sehr breit sind, konnten doch gewisse Tendenzen festgestellt werden. So gibt es zum Beispiel deutliche Unterschiede zwischen den Dorfteilen Wangen und Brüttisellen.



In Wangen werden die Verhältnisse als besser eingestuft. In den drei befragten Bereichen wurde zusammenfassend folgendes geäussert:

Familien

Die Angebote im Vorschulbereich werden vorwiegend privat organisiert und finanziert. Da zwei Drittel der Familienfrauen erwerbstätig sind, besteht ein grosser Bedarf an familienergänzenden Angeboten (Krippe, Hort, Mittagstisch, Aufgabentreffen). 60 Prozent decken die Kinderbetreuung durch Bekannte und/oder Verwandte ab. Stark gefragt von Familien sind Spielplätze, Spielgruppen und Blockzeiten.

Marlis Dürst (46), Gemeinderätin



Bei meinen Tätigkeiten als Kindergärtnerin, Sonntagschulhelferin und Spielgruppenleiterin, aber auch als Mutter von drei Söhnen im Alter von 14, 17 und 19 Jahren, werde ich schon seit Jahren mit den Freuden und Sorgen von Kindern und Jugendlichen konfrontiert. Deshalb lag es nahe, dass ich 2002 nach meiner Wahl in den Gemeinderat das Ressort Gesundheit übernahm, welchem ich das neu gegründete Ressort Jugend und Familie angliedern konnte. Die Arbeit in diesen Bereichen

(u.a. Jugendraum, Skaterplatz, Jugend- und Familienkonzept, Jugendarbeit) bedeutet viel (Aufbau-)Arbeit aber auch viel Freude. Ich habe auf verschiedenen Ebenen gute Kontakte zu den Jungen gefunden, die mir immer offen und anständig begegnen. Bei Anliegen und Wünschen versuche ich wenn möglich die Meinungen und Ideen der Betroffenen mit einzubeziehen und zu vermitteln, dass das Ziel nur mit ihrer Mitarbeit erreicht werden kann. Dabei unterstütze ich sie so weit es nötig oder möglich ist.

Allerdings ist nicht zu verschweigen, dass der Weg zum Ziel oft mit Stolpersteinen gepflastert ist. Einerseits fehlt das nötige Geld, andererseits bestehen unterschiedliche Vorstellungen in der Jugend- und Familienpolitik. Da ist es notwendig, Kompromisse zu schliessen. Wichtig ist mir jedoch immer, dass alle Beteiligten – auch Kinder und Jugendliche, die ja 25% unserer Bevölkerung ausmachen – ernst genommen werden.

Kinder

Angebote für schulpflichtige Kinder finden oft in öffentlichen Gebäuden statt, sind von Vereinen organisiert und werden gemischt finanziert. Viele Erwachsene, Jugendliche, Kinder und auch Vereine stufen das Angebot an Räumen und Infrastruktur als ungenügend ein. So fehlen vor allem öffentliche, altersgerechte Spielplätze. Von den öffentlichen Treffpunkten (Plätze, Schulhaus- und Turnplätze) werden die Jugendlichen oft vertrieben. Selbstverständlich gibt es Gründe dafür, haben doch z.B. die Schulhausabwarte zum Teil unliebsame Erfahrungen mit Sprayereien, Sachbeschädigungen und Vandalismus gemacht. Zu Recht geht aber das Portemonnaie der Steuerzahler vor, auch unter anderem darum, weil oft die Verursacher der Schäden nicht eruiert werden können.



So weichen die Kinder und Jugendlichen vielfach an Orte aus, wo sie von den Erwachsenen auch nicht gern gesehen werden: Vor den Denner im Freihof Brüttsellen oder vor die reformierte Kirche in Wangen zum Beispiel.

Ein grosses Problem, vor allem in Brüttsellen, ist der Verkehr. Die Zürichstrasse trennt das Schulareal von grossen Wohnzonen. Auch Nebenstrassen sind stark befahren. Die Einführung eines durch Mütter besorgten Lotsendienstes an der Zürichstrasse trug zu einer gewissen Sicherheit bei. Auch der Schulbus hält Kinder von der Strasse fern.

Mehrmals am Tag versehen Mütter aus dem Quartier den Lotsendienst über die Zürichstrasse vor den Schulhäusern Massjuchert und Steiacher.

Ernst Abbühl (32), Schulhauswart



Da ich erst seit September 2004 im Schulhaus Bruggwiesen als Hauswart tätig bin, habe ich noch keine grosse Erfahrung mit der Jugend von Brüttsellen, dafür den Vorteil, dass ich die Sache noch relativ unbelastet angehen kann.

Mit weit über 90% der Jugendlichen kann ich sehr zufrieden sein. Sie halten sich an die vorgegebenen Regeln, sind anständig und nett. Die Restlichen machen mir allerdings mehr Sorgen. Das kann von einfachen Vergehen gegen die Hausordnung, respektlosem Verhalten gegenüber Putzpersonal bis zu Sprayereien und Vandalismus gehen. In letzterem Falle schalten wir sogar die Polizei ein, v.a. wenn die Täter unbekannt sind. Ansonsten genügt eine Verpflichtung zu Hilfsarbeiten am freien Mittwochnachmittag auf dem Schulareal. Dabei habe ich die Feststellung gemacht, dass es Schüler gibt, die das ganz gerne tun, denn dann sind sie beschäftigt. Das Herumhängen in der Freizeit ist eben für einige ein grosses Problem.

Da ich noch jung bin, habe ich auch Verständnis für Lausbubenstreiche, aber es darf dabei nichts kaputtgehen. Da geht es ja schlussendlich voll auf die Kosten der Steuerzahler. Ich hoffe, dass ich meinen guten Draht zu den Jugendlichen behalten kann.

Speziell geschätzt wird von den Kindern das Angebot der Sportvereine und der Freizyti. Es dürften aber ruhig noch mehr Anlässe organisiert werden. Es fällt auf, dass Aussenaktivitäten beliebter sind als Innenaktivitäten.

Jugendliche

Der grösste Teil der Jugendlichen verbringt die Freizeit in Wangen-Brüttsellen. Es gibt aber eine relativ grosse Aussenorientierung. Die Einkaufszentren, Bahnhöfe und die Stadt Zürich üben eine grosse Anziehungskraft aus. Über die Hälfte der Jugendlichen betreibt Sport in einem Verein. Für die dort tätigen ehrenamtlichen Vereinsfunktionäre ist die Aufgabe allerdings nicht immer leicht.

Auch für die Jugendlichen fehlen auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Räume und Plätze. Interessanterweise wird der bestehende Jugendraum relativ wenig genutzt. Spannungen und Gewaltbereitschaft zwischen unterschiedlichen Gruppierungen sind eine Realität (Nationalität, Jugendkulturen), welcher sich auch die Schule auf verschiedenen Ebenen (Einzelgespräche, Schulsozialdienst, Klassendiskussionen, Thema von Projektwochen) angenommen hat. Trotzdem kommt es hie und da zu grossen Sachbeschädigungen und Gewaltexzessen. Wenig geklagt wird dafür über die Suchtproblematik. Rauchen und Alkoholkonsum der Oberstufenschüler/innen halten sich im Rahmen, sind aber doch ein Problem, das im Auge behalten werden muss.

Wenig bekannt sind Fälle von Drogenkonsum. Die Polizei muss nur sporadisch einschreiten, ebenso bei von Jugendlichen begangenen Ladendiebstählen. Auch Veloklauen und -vandalismus kommen vor. Ein Integrationsprojekt für ausländische Jugendliche (und deren Eltern) könnte in manchen Bereichen dienlich sein. Aber auch Schweizer Jugendliche würden mehr Veranstaltungen (Disco, Open-air-Kino) sehr schätzen.



Bruno Bär (60), Primarlehrer



In den 39 Jahren, in welchen ich in Wangen im Schulhaus Oberwisen tätig war, habe ich gegen 500 Schülerinnen und Schüler unterrichten dürfen. So kommt es, dass ich im Dorf sehr viele Leute kenne, noch mehr aber kennen mich.

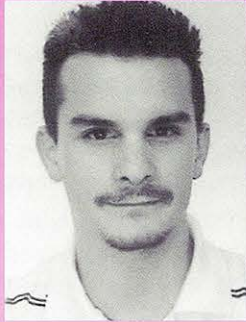
In den vielen Jahren hat sich das Bild der Jugend ziemlich verändert. Heute kann ich mir kaum mehr vorstellen, dass einmal 36 Kinder vor mir sassen. Das klappte nur mit einem strengen, relativ autoritären Unterrichtsstil. Dafür waren die Kinder auch selbst-

ständiger und brachten von zu Hause gute Umgangsformen mit.

Das Unterrichten ist heute nicht leichter geworden, im Gegenteil. Schon lange ist der Lehrer nicht mehr die einzige Person, die Wissen vermittelt. Vieles können sich die Kinder ausserhalb der Schule aneignen, allerdings mit einer gewissen Oberflächlichkeit. Da sie früher viel im Haushalt mithelfen mussten, hatten sie fast keine Freizeit. Heute ist die freie Zeit bei einigen total verplant, andere wissen nichts anzufangen und hängen herum.

Ich wünschte mir, dass sich die Schule wieder mehr auf das Wesentliche besinnen würde. Mit zwei Fremdsprachen schon in der Primarschule wären viele überfordert. Andererseits hat die Schule mit dem Einbezug des Computers als neues Werkzeug an Lebensnähe gewonnen. Trotz allem macht mir das Unterrichten immer noch Spass und ich freue mich täglich an den vielen Schülerinnen und Schülern, welche gern zur Schule gehen.

Alfred Tena (26), Leiter des Jugendraums im Gsellhof



Nun betreue ich schon seit zwölf Jahren den Jugendraum im Gsellhof, die letzten drei Jahre als Leiter. Keine einfache Sache, stehe ich doch sehr oft zwischen den Vorstellungen der Behörden einerseits und den Wünschen und Bedürfnissen der Jugendlichen andererseits. Wenn mich nicht das Ziel getrieben hätte, den Jugendlichen eine Freude bereiten zu können, hätte ich schon längst aufgegeben. Ich glaube, das ist mir bis jetzt mit

Hilfe meines Teams, bestehend aus acht jungen Mitgliedern der Jugendkommission, nicht schlecht gelungen, hatten wir doch bis jetzt keine gravierenden Vorkommnisse und konnten auch das Alkohol- und Drogenverbot immer durchsetzen. Alle arbeiten übrigens ehrenamtlich und freiwillig. Allerdings ist es in den letzten Jahren schwieriger geworden. Viele Jugendliche haben den Respekt vor Autoritäten verloren und führen sich auf, wie wenn ihnen alles und alle zu Diensten sein müssten. Pro Jahr müssen wir etwa ein Hausverbot aussprechen. Die Zusammensetzung der Besucher, etwa 20 bis 30 an einem normalen Abend, ca. 150 an einer Disco, hängt stark vom vorherrschenden Musikstil ab. Der Hip-Hop, welcher im Moment «in» ist, trägt nicht zu einer entspannten Atmosphäre bei. Trotzdem es in unseren zwei Räumen immer sehr laut zu und her geht, haben wir mit der Umgebung nur wenig Probleme. Mit der Anstellung eines Jugendarbeiters wird sich die Führung des Jugendraums verändern.



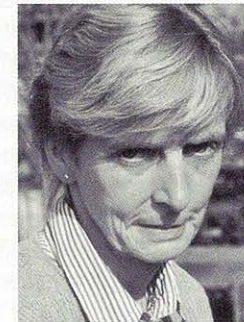
Andreas Graber (47), stationierter Kantonspolizist, Dietlikon



Eigentlich sind wir zu viert auf dem Kantonspolizeiposten Dietlikon – der auch für die Gemeinde Wangen-Brüttisellen zuständig ist –, aber da ich der Dienstälteste bin, kenne ich die Verhältnisse in Wangen-Brüttisellen von meinen Kollegen wohl am besten. Leider haben die Probleme mit der Jugend, wie überall, in den letzten Jahren zugenommen. Wangen-Brüttisellen ist da keine Ausnahme, wenn sich auch, bedingt durch die verschiedene Bevölkerungsstruktur, leichte Unterschiede zwischen den Gemeinden ergeben. Aber es ist nicht so, dass wir nun jeden Tag wegen Jugendlichen nach Wangen-Brüttisellen gerufen würden, einzig während der Ferienzeit ist eine leichte Zunahme festzustellen, da dann viele Jugendliche vermehrt «herumhängen». Weitaus die meisten Anzeigen resultieren aus dem Vandalismus von Jugendlichen. Sachbeschädigungen und Verunreinigungen haben stark zugenommen. Vor allem Velo-Unterstände sind beliebte Objekte. Aber auch an Plätzen, wo sich Jugendliche oft treffen, wird über Unordnung oder Lärm geklagt. Wir nehmen jeweils den Tatbestand auf und leiten dann den Rapport an die untersuchende Behörde, die Jugendanwaltschaft, weiter. Werden Täter ermittelt, müs-

sen sie mit einer erzieherischen Massnahme, z.B. Mithilfe im Strassenwesen, rechnen. Ähnliche erzieherische Massnahmen, welche dann der zuständige Verkehrsinstruktor übernimmt, werden bei Vergehen gegen die Strassenverkehrsordnung angeordnet. Meist werden die Jugendlichen zu einem Instruktionkurs aufgebeten. Sind sie über 16 Jahre alt, wird nach dem Ordnungsbussenverfahren gebüsst. In Wangen-Brüttisellen haben wir es v.a. mit Vergehen gegen die Verkehrssicherheit, wie z.B. Fahren zu zweit auf dem Velo, frisierten Mofamotoren oder fehlendem Velolicht zu tun. Wir dürfen aber feststellen, dass die angeordneten erzieherischen Massnahmen in der Regel wirken. Weitere Delikte von Jugendlichen, wie Gewaltexzesse, übermässiger Lärm oder Ladendiebstähle kommen nur ganz selten vor. Ab und zu erwischen wir Jugendliche beim Rauchen eines Joints. Neben einer Verzeigung werden die Raucher/innen dann auch über die Bedeutung der weichen Drogen als Einstiegsdrogen für harte aufgeklärt. Alles in allem dürfen wir aber festhalten, dass die Jugendlichen in Wangen-Brüttisellen nicht schlechter sind als anderswo. Zudem handelt es sich bei den Delinquenten um einen verschwindend kleinen Prozentsatz der Jugendlichen. Wir von der Kantonspolizei pflegen ein gutes Verhältnis mit den Jungen und werden von ihnen auch als Autorität akzeptiert. Auch die Bereitschaft der Eltern, im Sinne der Polizei mitzuhelfen, muss lobend erwähnt werden.

Annemarie Wiehmann (52), reformierte Pfarrerin, Religionslehrerin



Seit vier Jahren bin ich in der reformierten Kirchgemeinde Wangen-Brüttisellen als Pfarrerin zu 50% angestellt, mit Schwerpunkt Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Ausserdem erteile ich an der Oberstufe im Schulhaus Bruggwiesen 10 bis 11 Stunden Religionsunterricht pro Woche. Wenn die Kirche eine Zukunft haben will, muss sie unten anfangen. Das sind Angebote, die sich speziell an die Kinder und deren Eltern richten, zum Beispiel die Kolibrigruppen (ehemals Sonntagsschule), die Angebote «Zäme singe» und «Fiire mit de Chliine», die beide ökumenisch geführt werden, dann die Jungentage für 4.–6. Klässler, das Konflager. Mir ist es in meiner Arbeit ein Anliegen mit niederschweligen Angeboten Menschen anzusprechen, die den Kontakt zur Kirche verloren haben oder noch nie hatten. Obwohl der Religionsunterricht in der Schule in den letzten Jahren immer mehr ins Schussfeld der Kritik geraten ist, sehe ich im Religionsunterricht eine grosse Chance. Fragen des Zusammenlebens der verschiedenen Kulturen und Religionen können hier besprochen werden. Auch wenn die Kirche bei vielen Jugendlichen bedeutungslos geworden ist, habe ich in den letzten Jahren ein wachsendes Interesse an Glaubens- und Sinnfra-

gen bei den jungen Menschen festgestellt. «Kirche ist out – Religion ist in», so lässt sich die Haltung der Jugendlichen zusammenfassen. Erfreulicherweise besuchen ca. 90% der Jugendlichen den schulischen Religionsunterricht. Sie suchen nach tragfähigen Antworten auf ihre Fragen, sind dabei oft sehr direkt, manchmal auch verletzend, aber auf jeden Fall sehr ehrlich. In meiner Arbeit mit Jugendlichen ist es mir ein grosses Anliegen, diese ernst zu nehmen und ihnen zu allererst mit Vertrauen zu begegnen. Auch wenn die Institution Kirche von vielen Jugendlichen sehr kritisch beurteilt wird, besuchen doch fast alle Jugendlichen eines Jahrganges den Konfirmandenunterricht. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist immer wieder eine Herausforderung. Mir macht sie sehr viel Spass. In der Freizeit suchen die jungen Leute Plätze, wo sie sich ungezwungen aufhalten können. Auch der Platz vor der Kirche ist immer wieder so ein Treffpunkt, nicht nur zur Freude der Anwohner und der in der Kirche Beschäftigten. Denn leider werden diese Treffpunkte mit Abfall übersät verlassen, ausserdem haben die Jugendlichen eine andere Auffassung von Lärm und Ruhestörung als viele von uns Erwachsenen. Mir scheint es wichtig, in diesen schwierigen Situationen, wo die Fronten manchmal sehr verhärtet sind, im Gespräch zu bleiben. Mein Ziel ist es, die Jugendlichen auf ihre eigene Verantwortung aufmerksam zu machen. Ich glaube, es lohnt sich, immer wieder das Gespräch zu suchen, anstatt mit Drohungen und Repressalien zu drohen. Ich bin froh um den Kontakt mit den Jugendlichen.



GEMEINDECHRONIK

AUGUST 2004 BIS JULI 2005

Von Geneviève Grimm-Montel

August

Ein Gast der besonderen Art hält die diesjährige 1.-August-Rede: Der für seinen Einsatz für Frieden, Toleranz und gegenseitigen Respekt hoch verdiente und bekannte Sigi Feigl spricht vor einem zahlreich erschienenen Publikum und plädiert eindrücklich für den Abbau von Vorurteilen und eine friedliche Koexistenz der verschiedenen Religionen.

Einer kaum mehr wegzudenkende Institution droht das Aus: Der Flugplatz Dübendorf, die Wiege der Schweizer Luftfahrt, soll aufgehoben werden. Auch wenn immer wieder Klagen über den Fluglärm zu hören sind, ist uns der Flugplatz doch ans Herz gewachsen und eine Aufhebung desselben undenkbar. Deshalb wurde das Forum Flugplatz Dübendorf gegründet, das nun die Bevölkerung aufruft, den Kampf gegen die Schliessung des Flugplatzes zu unterstützen.

Auf dem Gemeindegebiet von Wangen-Brüttsellen entsteht das neue «skyguide air navigation center zurich». Nun feiern über 300 geladene Gäste die Aufrichte im Rohbau des künftigen Flugsicherungszentrums. Das Zentrum soll ab 2007, nach einer ausführlichen Testphase, vollständig in Betrieb sein.

September

Am 4. September wird das neue Werkgebäude eingeweiht. Der Neubau wirkt durch die Auswahl moderner Materialien und die speziell für dieses Gebäude entstandenen Bilder des Brüttseller Künstlers Pechsing Somnus einladend und angenehm. Gemeindepräsident Rolf Berchtold würdigt die grossen Verdienste der Vorsteherschaft der Zivilgemeinde und die Weitsichtigkeit von deren Präsident Peter Aebli. Eine markante Persönlichkeit nimmt Abschied: Nach 15-jähriger Tätigkeit verlässt Pfarrer Josef Hürlimann Wangen-Brüttsellen. Für ihn ist die Zeit gekommen, eine neue Herausforderung in Angriff zu nehmen. Die Gemeinde lässt ihn ungern ziehen, hat er doch dank seiner ruhigen Ausstrahlung, trotz aller Anforderungen, die die Gemeinde an ihn stellte, stets die Übersicht behalten.

Im Rahmen des «Ferienspasses» (Ferienaktivität für Schulkinder) lebt eine Zigeunerfamilie während einer Woche in der Freizyti und lässt die Kinder an ihrem Leben teilnehmen.



Es ist ihm hoch anzurechnen, dass er nicht nur das Evangelium verkündete, sondern sich auch nicht scheute, zu aktuellen Fragen Stellung zu beziehen. Auch in der Gestaltung der Liturgie ging er neue Wege. Unvergessen bleibt in diesem Zusammenhang die Interkommunion, die er sich vor einigen Jahren mit seinen katholischen Glaubensbrüdern und -schwestern zu feiern getraute, gegen den Widerstand der Obrigkeit. Sein Wirken in unserer Gemeinde wird Spuren hinterlassen. Eine treue Anhängerschaft wünscht ihm für seine Aufgabe als Pfarrer an der Bullingerkirche in Zürich-Hard alles Gute.

Nach dem Abschiedsgottesdienst von Pfarrer Josef Hürlimann in der Ref. Kirche Wangen am 26.9.2005. Von links nach rechts: Uwe Betz (Kirchenpflege), Josef Hürlimann, Monique Hürlimann



Oktober

Was den Baslern ihre Fasnacht, ist den Wangemern ihre Chilbi: Drei Tage lang wird gefestet, was das Zeug hält, zumal das schöne, warme Wetter mitspielt. Ein vielfältiges Angebot, von der Chilbi über die gluschtige Bratwurst bis zum unverwüstlichen Magenbrot, lockt die Festfreudigen in Scharen. Musik sorgt für flotte Unterhaltung, und in einem der Beizli lässt sich's bei einem ausgedehnten Schwatz mit Freunden und Bekannten wohl sein. Nur die Gewissheit, dass nächstes Jahr die Chilbi wieder stattfinden wird, mildert die leise Wehmut, die aufkommt, wenn jeweils alles schon wieder vorbei ist.

Schon wieder ein Abschied: «Studi» geht in Pension. So der Titel des Artikels anlässlich der Pensionierung von Rolf Studerus, dem langjährigen Hauswart des Schulhauses Bruggwiesen. Die vertraute Anrede verrät, dass er ein Hauswart zum Anfassen war. 36 lange Jahre waren er und seine Ehefrau Annemarie die guten, hilfsbereiten Seelen im Bruggwiesen, wo sie für Ordnung im und ums Schulhaus besorgt waren. Als Dank für seine treuen Dienste überreicht ihm die Lehrerschaft, anlässlich eines Apéros in der Pausenhalle «seines» Schulhauses, einen «goldenen Besen» und eine CD mit dem Zehnuhr-Pausenge-läut im Originalton, falls er einmal unter Entzugserscheinungen leiden sollte.

November

Der erste Grundstein für die Verlegung der Zürcher Blumenmarkt AG von Oberengstringen nach Wangen wird gelegt. Mit überwältigender Mehrheit genehmigen die zahlreich erschienenen Stimmberechtigten einen Landverkauf im Gebiet Förliwiesen. Damit ist ein grosser Schritt in Richtung Umsiedlung des Blumenmarkts getan. Beim Zürcher Blumenmarkt handelt es sich um den grössten Grossistenbetrieb dieser Art. Er ist jedoch nicht für Privatkunden zugänglich.

Mit ihrem ausgeprägten Sinn für Kunst und Kultur schafft es die Reformierte Kirchgemeinde Wangen-Brüttisellen immer wieder, namhafte Musiker zu engagieren. So finden sich an einem trüben Novembersonntag Liebhaber der klassischen Musik zu einem Konzert des Zürcher Barock Ensembles in der Kirche Wangen ein. Die Musiker begeistern durch ihr grossartiges Können und bringen Werke von Komponisten aus der Zeit des Barock meisterhaft zur Aufführung.

Einen wichtigen Beitrag zum interkulturellen Zusammenleben leisten Schülerinnen und Schüler aus Brüttisellen am «Tag des Kindes». Mit völkerverbindenden Spielen knüpfen sie ohne Berührungsängste Kontakte mit anderen Kulturen.



Dezember

Die grösste Fahrplanänderung der SBB aller Zeiten ist nicht spurlos an unserer Gemeinde vorbeigegangen: Durchgehend fährt die Linie 765 im Halbstundentakt von Dietlikon über Brüttisellen zum Flughafen und sichert uns damit den Anschluss an die grosse weite Welt. Gleichzeitig ist in der Fahrtrichtung an der Oberen Wangenstrasse eine neue Bushaltestelle entstanden. Andere Änderungen im Busfahrplan haben hingegen den Unmut der Fahrgäste erweckt, ist doch damit die Verbindung zur Stadt teilweise erheblich verschlechtert worden.

Adventszeit – Die alljährliche Wiederkehr dieser Zeit der Besinnung und der Einkehr zeigt, wie sehr wir auf Traditionen angewiesen sind, geben sie uns doch Halt und Geborgenheit. So erfreut uns auch dieses Jahr wieder die Weihnachtsbeleuchtung der Zürich- und der Stationsstrasse, während in Wangen und im Walderdörfli die traditionellen stimmungsvollen Adventsfenster leuchten und uns wärmendes Licht in dieser dunklen Jahreszeit spenden und damit die Vorfreude auf Weihnachten erhöhen.

Januar

Eine weitere Tradition soll hier wieder einmal Erwähnung finden: Der Suppenzmittag des Frauenvereins Brüttisellen. Gibt es etwas Gemütlicheres als sich an einem kalten Wintertag, bei anregenden Gesprächen, an einer köstlichen wärmenden Suppe gütlich zu tun?

Die Flutkatastrophe in Südostasien hat auch die hiesige Bevölkerung wacherüttelt und erschüttert. Eine beispiellose Solidarität ergreift unser Land. Einsatz und Kreativität sind gefragt. So sammeln in Wangen drei Zehnjährige Geldspenden für die Flutopfer.

Im Bibliotheksteam kommt es zu einer Änderung in der Leitung. Die langjährige, initiative und kreative Leiterin Bea Wiedersheim gibt ihr Amt ab. Bei Ursi Enggist, der neuen Leiterin, ist die Bibliothek weiterhin in professionellen Händen, ist sie doch schon seit geraumer Zeit mit Leib und Seele Bibliothekarin und vielen Bibliotheksbenutzern längst bestens bekannt.

Nach einer Teilrenovation öffnet das Wirte-Ehepaar Brunner die Türen des «Sternen» in Wangen und heisst die Gäste im Tanzsaal, in der Gast- und Badestube willkommen.

Februar

Es wird ein Fahrdienst für Seniorinnen und Senioren lanciert, der von der Stingelin-Stiftung gesponsert wird. Dieses Angebot ermöglicht Besuche im Krankenhaus Rotacher und im Alterszentrum Hofwiesen in Dietlikon und wird jeweils mittwochnachmittags für einen Hin- und Rückfahrtpreis von fünf Franken angeboten.

Der Brüttiseller Profifussballer Philippe Montandon spielt in den Reihen des FC St. Gallen und erzielt den spielentscheidenden Treffer gegen den amtierenden Schweizer Meister und Super-League-Dominator FC-Basel. Somit hat auch Brüttisellen einen winzig kleinen Anteil an diesem tollen Sieg.

Die Zivilgemeinde kämpft um ihr Überleben. Von den 20 im Kanton Zürich noch bestehenden Zivilgemeinden ist diejenige von Brüttisellen die grösste. Diese historisch gewachsene Behörde aus der Zeit der Helvetik hat dank ihren schlanken Strukturen stets effizient und erfolgreich gearbeitet. Dank ihr war es beispielsweise möglich, dass Brüttisellen zu günstigen Tarifen Strom beziehen konnte. Nun steht diese bald 200-jährige Institution nach der Annahme der neuen Kantonsverfassung, welche die Abschaffung der Zivilgemeinden als Relikte aus früheren Zeiten vorsieht, vor dem endgültigen Aus. 2010 wird Präsident Peter Aebli den Schlüssel der Zivilgemeinde definitiv dem Gemeinderat von Wangen-Brüttisellen abgeben.



Der Winter will nicht weichen: Morgenstimmung am 9. März 2005.



März

Der Krimiautor Roger Graf und der Schauspieler Michael Schacht, eingefleischten Krimifreunden aus der Radio DRS-3 Klassiker-Krimiserie bestens bekannt, gastieren in der Aula des Oberstufenschulhauses Bruggwiesen. Die witzigen, unterhaltsamen und oft haarsträubenden Maloney-Fälle machen offenbar hörspielsüchtig, was in unserer fernsehorientierten Medienwelt alles andere als selbstverständlich ist und von hoher Qualität zeugt.

Und wieder steht ein Wechsel in der Leitung der Poststelle Wangen an. Nach nur knapp drei Monaten tritt die Stelleninhaberin aus familiären Gründen zurück. Mit Brigitte Gfeller, die auf eine 27-jährige Berufserfahrung bei der Post zurückblickt, übernimmt eine erfahrene, versierte Fachfrau die Betreuung der Poststelle. Sie wird sich mit aller Kraft dafür einsetzen, dass diese im Dorf bleibt und somit die Arbeitsplätze der Mitarbeiterinnen erhalten bleiben. Vorgesehen sind auch attraktivere Öffnungszeiten, um den Wünschen der Kundschaft entgegenkommen zu können.

Für einmal erscheint das Brüttseller Kreuz nicht in den Staumeldungen. Der Anlass für dessen Erwähnung ist die offizielle Eröffnung des Occasionencenters der Emil-Frey-Garage. Mit diversen Attraktionen wird das neue Center eingeweiht.



April

Das Jass-Fieber ist ausgebrochen. Wangen-Brüttsellen und Dietlikon messen sich vor laufender Kamera. Es steht viel auf dem Spiel: Die besten Jasser aus den beiden Gemeinden entscheiden in diesem Ausscheidungsturnier, ob das Schweizer Fernsehen den «Donschtig-Jass» vom Dorfplatz Wangen oder Dietlikon sendet. Den Sieg hat erfreulicherweise unsere Gemeinde davongetragen.

Der emotionale Abstimmungskampf für den Beitritt zum Schengen-Dublin-Abkommen läuft auf Hochtouren. Die Wogen gehen hoch, Ängste werden geschürt. Klarheit und kühle Köpfe tun in dieser Situation not. Deshalb treten bekannte Politiker im Gsellhof auf. Wer kennt sie nicht, die Nationalräte Noser, Bäumle, Schluer und Fehr? Als Vertreter der Befürworter oder Gegner der Vorlage nehmen sie zu Fragen über Sicherheit und Grenzkontrolle Stellung.

Mai

Der Frauenverein Wangen und die Freizyti präsentieren einen Frauenkafi der ganz speziellen Art, zu dem ausnahmsweise auch Männer willkommen sind. Nuni, die Zigeunerin des Sinti-Stammes, welche letzten Sommer die Kinder anlässlich der Freizyti-Ferienwoche begeistert hat, erzählt am Lagerfeuer spannende Geschichten zum Zigeunerleben von gestern und heute. Damit bringt sie uns die Kultur, die Riten und Lebensweisen dieses friedlichen Volkes näher und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur interkulturellen Verständigung und fördert die viel beschwerene und so notwendige Toleranz.

Auch der Frauenverein Brüttsellen lädt immer wieder zu spannenden Anlässen ein. Diesmal liegt das Ausflugsziel sozusagen vor der eigenen Tür. Unter dem Thema «Wie entsteht Coca-Cola?» ist eine Besichtigung der hiesigen, allen, wenigstens von aussen, vertrauten Coci-Fabrik angesagt. Dabei erfahren die Besucherinnen viel Wissenswertes über die Entstehungsgeschichte dieses Kultgetränks und gewinnen einen Einblick in das enorme Produktionsausmass.

Die Jugend- und Familienkommission nimmt ihre Arbeit auf. Ihre Aufgaben sind vielfältiger Natur. Sie ist verantwortlich für die Planung und Umsetzung der Massnahmen aus dem Jugend- und Familienkonzept sowie für die vom Gemeinderat übertragenen Aufgaben. Einer ihrer Schwerpunkte für 2005 ist die Erarbeitung der Grundlage für die professionelle Jugendarbeit und deren Einführung.

Immer wieder kommt es zu Sprayereien an Lärmschutzwänden, Mauern und Gebäuden, wie hier an einem noch nicht mal ganz fertig erstellten Haus in Brüttsellen. Die Täter sind meist unbekannt.

Es ist zwar nicht ein neuer Papst, der gewählt wurde, aber, ebenfalls in geheimer Abstimmung, ein neuer Pfarrer für Wangen-Brüttsellen. Der 35-jährige, aus dem Bündnerland stammende Damian Brot, zieht mit seiner Frau und seinen Zwillingen in unsere Gemeinde ein. Mit seiner Menschlichkeit und seiner Weltoffenheit hat er die Pfarrwahlkommission stark beeindruckt. Seine neue Pfarrgemeinde heisst ihn willkommen und freut sich, dass mit der neuen Pfarrfamilie ab 1. Januar 2006 wieder Leben ins zurzeit leer stehende Pfarrhaus einzieht.

Die «Rosechuchi», ein Name, der für Qualität und kulinarisches Können bürgt, feiert ihr 20-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass schenkt sie der Bevölkerung ein wie gewohnt professionell gekochtes leckeres «Mah Meh», das sie in gekonnter Manier vor dem Gsellhof serviert. Wetten, dass beim Lesen dieser Zeilen und in Erinnerung an diesen Anlass manchem das Wasser im Munde zusammenläuft.

Die stets lobenswert aktiven Frauenvereine laden zu einem interessanten Vortrag über Kinesiologie ein. Die Brüttsellerin Lilly Zinsli erklärt auf gut verständliche Weise, was Kinesiologie ist. Es handelt sich dabei um eine ganzheitliche Gesundheitstherapie mit dem Ziel, Körper, Geist und Seele in Einklang zu bringen. Mit diesem Verfahren können Blockaden gelöst und die Lebensenergien wieder zum Fließen gebracht werden.



Gut Ding will Weile haben. Durchhaltevermögen und Einsatz aller Beteiligten haben sich gelohnt: Die neue Skateranlage in der Halsrüti wird feierlich eingeweiht. Damit ist für die Projektleiter Ute van Appeldorn und Christian Westermann ein lang gehegter Traum nach jahrelanger Planungs- und Realisierungsphase endlich in Erfüllung gegangen. Vor lauter Ungeduld testen viele der kleinen und grossen Rollbrettfahrer den feinen Belag schon vor der offiziellen Freigabe. Dieses Projekt konnte nur dank der fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen Bevölkerung, Skatern, Gemeinderat und Projektleitung realisiert werden.

Nicht nur die dunkle Jahreszeit, auch der Sommer kennt seine Traditionen. Bereits zum 16. Mal findet in Brüttsellen das Dorfstrassenfest statt, diesmal unter dem Motto «Schweiz pur». Alhornbläser, Fahenschwinger und Schwyzerörgeli-Klänge sorgen für heimatverbundene Berglerstimmung und lassen ganz vergessen, dass Brüttsellen eigentlich im Flachland liegt. Gewalt und Kriminalität sind Themen, die täglich unsere Medien füllen. Auch unsere Gemeinde wird davon nicht verschont. Das ansonsten so friedliche und fröhliche Dorfstrassenfest wird von einer Messerstecherei überschattet. Als ein unbeteiligter Passant den Streit zwischen zwei angetrunkenen Jugendlichen schlichten will, wird er von einem der Streithähne angegriffen und mit einem Messer an Kopf und Hals ernsthaft verletzt, während seine Freundin brutal verprügelt wird. Dieser traurige Vorfall zeigt einmal mehr, dass auch unser beschauliches Dorf keine heile Welt ist. Das beherzte, mutige Eingreifen des Passanten zeigt jedoch, dass auch heute noch Zivilcourage zu den Werten gehört, die das Zusammenleben bereichern. Dafür gebührt ihm unser Dank.

Und wieder greift der Baggerzahn: Im Februar wird das ehemalige Wohnhaus an der Grenze zwischen Wangen und Brüttsellen von Emil Isler, welcher 1999 im 102. Lebensjahr verstorben ist und seinerzeit viel zum Neujahrsblatt beigetragen hat, abgebrochen und muss einer Neuüberbauung weichen.



DIE SEITE DES KULTURKREISES

Würde Sie die Mitgliedschaft im Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen, der u.a. dieses Neujahrsblatt herausgibt, interessieren, dann rufen Sie doch den Präsidenten, Urs Bauer, Holzrai 54, 8602 Wangen, Telefon 044 833 28 20 an oder e-mailen Sie an bauerarch@hotmail.com



Gaudenz Hübscher 1921–2005 †



Der in Schwamendingen während 23 Jahren als Reallehrer tätige Gaudenz Hübscher zog 1969 mit seiner Familie nach Wangen. Seine grosse Liebe galt jeder Art von Kunst, vorab der bildenden Kunst. So war es folgerichtig, dass er sich auf Grund seiner vielfältigen Interessen und seinem ausgeprägten Sinn für Kultur dem 1978 gegründeten Verein zum Schurterhaus (später Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen) zur Verfügung stellte. Als hoch geschätztes Vorstandsmitglied (1988–2000) betreute er in der Folge manchen kulturellen Anlass in Wangen-Brüttisellen und übernahm auch die Leitung der Neujahrsblattkommission, der er bis zu seinem Tode angehörte. Mit grosser Umsicht und Sensibilität gelang es ihm, das Projekt des Neujahrsblattes durch alle Schwierigkeiten zu steuern und es zu dem beliebten Druckerzeugnis zu machen, als das es sich heute in der Gemeinde präsentiert. Wir werden Gaudenz mit seinem leisen Humor vermissen und diesem feinfühligem Freund ein ehrendes Andenken bewahren. Wir danken für seinen selbstlosen Einsatz zu Gunsten der Kultur in der Gemeinde Wangen-Brüttisellen.

Was der Kulturkreis Wangen-Brüttisellen vom August 2004 bis Juli 2005 so alles machte:

2004

- 6.8. Gemeinsamer Besuch der Kyburgjade
- 20.8. «Musig uf em Dorfplatz» mit «Wilhelm Toll und die Eidgenossen»
- 8.9. «MuKiPu» im Gsellhof
- 18.9. Gemeinsamer Besuch Casinotheater Winterthur «Holzers Peepshow»
- 23.10. «Rolf im Quadrat» mit Risottoessen im Gsellhof
- 4.11. Räbeliechtliumzug in Wangen
- 11.11. Räbeliechtliumzug in Brüttisellen
- Dez. Schneesterne Brüttisellen
- Dez. Adventskalender Wangen
- Dez. Neujahrsblatt 2005: «Arbeit und Freizeit in der Natur»

2005

- 13.1. Gemeinsamer Besuch Mitte Woche Theater Dübendorf «Konkurs» von und mit Lorenz Kaiser
- 15.1. Besuch Museum Liner und Ziegelhütte, Appenzell
- 6.3. Lesung «Die seltsamen Fälle des Privatdetektivs Philip Maloney» in der Gemeindebibliothek
- 16.3. Generalversammlung im Schurterhaus Wangen
- 9.4. Konzert «Glarner Musikkollegium» mit drei Solisten, im Gsellhof
- 18.5. Konzert mit Bruno Hächler «Kinderlieder» im Gsellhof
- 5.6. Abstimmingsmorge mit «Puuremusig Gryfesees GmbH» im Gsellhof
- 16.7. Besuch Freilichtspiel Andermatt «d'Gotthard-Poscht»

UNSERE ÄLTESTEN EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER (STAND: 07.07.2005)



Heiniger-Lörtscher Paulina, Alterszentrum Hofwiesen, 8305 Dietlikon	25.02.1906
Allioni-Indlekofer Anna, In Hätzelnwies 12, 8602 Wangen	02.03.1908
Aeppli-Gomiero Maria, Im Fasnachtsbuck 20, 8602 Wangen	09.12.1910
Gelling-Berbig Lotte, Im Fasnachtsbuck 1, 8602 Wangen	19.04.1911
Grünenfelder-Frizzi Dionigia, Haldenstrasse 47, 8306 Brüttisellen	06.12.1911
Dobi Herbert, Riedmühlestrasse 12, 8306 Brüttisellen	26.02.1912
Wächter Hermann, Alterszentrum Hofwiesen, 8305 Dietlikon	05.08.1912
Geisser-Winkler Martha, Stationsstrasse 13, 8306 Brüttisellen	02.01.1913
Hänseleer-Maag Anna, Lindenberg Residenz, Schickstr.11 (Aufenthalt), 8400 Winterthur	29.07.1913
Scherrer-Ott Elsa, Schüracherstrasse 41, 8306 Brüttisellen	06.08.1913
Friedli-Hänseberger Berta, Schüracherstrasse 28, 8306 Brüttisellen	06.12.1913
Vögeli-Bänniger Bertha, Rütihof 191, 8602 Wangen	03.01.1914
Bosshard Doris, Schüracherstrasse 43, 8306 Brüttisellen	26.04.1914
Steiger Edith, Dorfstrasse 9, 8306 Brüttisellen	10.06.1914
Maurer-Widmer Emma, Schüracherstrasse 40, 8306 Brüttisellen	02.09.1914
Jimenez Angela, Birkenstrasse 24, 8306 Brüttisellen	15.10.1914
Würmli-Frei Lina, Haldenstrasse 20, 8306 Brüttisellen	20.10.1914
Vaclavik Jaroslav, Eichstrasse 15, 8306 Brüttisellen	05.01.1915
Studer-Sorge Hildegard, Chilerai 21, 8602 Wangen	09.03.1915
Kaul-Hofmann Ella, Chilerai 25, 8602 Wangen	16.05.1915
Fankhauser-Ganz Margaretha, Unterdorfstrasse 5, 8602 Wangen	25.08.1915
Wegmann Edwin, Haldenstrasse 25, 8306 Brüttisellen	18.09.1915
Simonetto Tranquillo, Stationsstrasse 29, 8306 Brüttisellen	25.09.1915
Wagner Walter, Haldenstrasse 3, 8306 Brüttisellen	15.11.1915
Bächtold-Weber Martha, Alterszentrum Hofwiesen, 8305 Dietlikon	12.01.1916
Steiger Elisabetha, Dorfstrasse 9, 8306 Brüttisellen	22.03.1916
Howald Hans, Alterszentrum Hofwiesen, 8305 Dietlikon	16.04.1916
Bächtold Robert, Alterszentrum Hofwiesen, 8305 Dietlikon	02.05.1916
Mehlin Johann, Schulhausstrasse 1, 8306 Brüttisellen	26.07.1916
Vollenweider Hedwig, Hegnaustrasse 32, 8602 Wangen	19.10.1916
Fischbacher-Sommerhalder Ida, Schüracherstrasse 37, 8306 Brüttisellen	25.10.1916
Ruchti-Wyssa Rosa, Im Obstgarten 4, 8602 Wangen	18.11.1916
Hollenweger August, Sennhüttestrasse 14, 8602 Wangen	01.03.1917
Zöller Josef, Zelglistrasse 6, 8602 Wangen	07.04.1917
Schwarz Felix, Obere Wangenstrasse 24, 8306 Brüttisellen	26.04.1917
Walder Hulda, Hegnaustrasse 14, 8602 Wangen	15.07.1917
Bösch-Mathieu Aloisia, Stationsstrasse 29, 8306 Brüttisellen	30.08.1917
Wacker-Häusler Irma, Zelglistrasse 2, 8602 Wangen	12.12.1917
Hämmig-Faustini Zulma, Alterszentrum Hofwiesen, 8305 Dietlikon	19.01.1918
Ländert-Isler Frida, Schüracherstrasse 17, 8306 Brüttisellen	20.02.1918
Rüegg Kurt, Dübendorfstrasse 19, 8602 Wangen	21.04.1918
Boleso-Joho Hedwig, Lindembuckstrasse 7, 8306 Brüttisellen	20.05.1918
Pelster-Dietrich Berta, Dübendorfstrasse 31, 8602 Wangen	19.06.1918
Weber-Wyder Rosa, Im Stutz 23, 8602 Wangen	15.07.1918
Bieri-Meier Elisabeth, Haldenstrasse 10, 8306 Brüttisellen	28.09.1918
Näf Elisa, Mühlegasse 1, 8602 Wangen	02.02.1919
Caminada-Derungs Anna Marie, Dübendorfstrasse 2, 8602 Wangen	04.02.1919
Hollenweger-Peter Martha, Krankenhaus Rotacher, 8305 Dietlikon	04.03.1919
Dahinden-Klein Bertha, Alterszentrum Hofwiesen, 8305 Dietlikon	15.04.1919
Weber Jakob, Im Stutz 23, 8602 Wangen	16.04.1919
Studer Henri, Im Fasnachtsbuck 16, 8602 Wangen	20.05.1919
Wegmann-Züllig Margaretha, Haldenstrasse 25, 8306 Brüttisellen	04.07.1919
Wagner-Kläusler Olga, Haldenstrasse 3, 8306 Brüttisellen	14.10.1919
Maag-Federspiel Veronica, Eichstrasse 17, 8306 Brüttisellen	30.11.1919

GÖNNERLISTE



Neben dem Haupt-Sponsorbeitrag der Gemeinde Wangen-Brüttisellen haben 380 individuelle Gönner/innen das Neujahrsblatt 2005 mit Fr. 18 023.– unterstützt (Vorjahr 392 Gönner/innen mit Fr. 17 658.–). Grössere Spenden liessen uns Hostettler Buchdruck Offsetdruck AG, Wallisellen, die reformierte Kirchgemeinde Wangen-Brüttisellen, sowie die Zivilgemeinde Brüttisellen zukommen.

Allen Spendern – ob gross oder klein – danken wir sehr herzlich. Ohne diese Unterstützungen wären unsere Neujahrsblätter trotz aller ehrenamtlichen Tätigkeit nicht realisierbar.

Fr. 50.– und mehr spendeten:

Aebli Irene + Peter, Brüttisellen; Achermann Liliane + Urs, Brüttisellen; Antoniotti Ursula + Reto, Brüttisellen; Badertscher Roger, Wangen; Balmer René, Wangen; Barfuss Verena, Wangen; Berchtold Renate + Rolf, Brüttisellen; Betschart Franz, Brüttisellen; Betz Doris + Uwe, Brüttisellen; Bieri Hans, Brüttisellen; Bieri Hanspeter, Brüttisellen; Bischoff Paula, Brüttisellen; Blöchliger Susanne + Hansruedi, Wangen; Bock Josef, Wangen; Boller E., Esslingen; Boller Karin + Erik, Brüttisellen; Bosshard Doris + Werner, Brüttisellen; Bozzone Susette + Pierre, Wangen; Bräm Martin, Wangen; Breitler Irma + Paul, Brüttisellen; Brüderlin Annemarie + Alfred, Wangen; Brüngger Margrith, Wangen; Buder Wolfgang, Brüttisellen; Chiapparini Angela + Aurelio, Brüttisellen; Derrer Urs, Wangen; Dietrich Elly und Hans, Wangen; Dünki Hanna, Brüttisellen; Dürst Marlis + Balthasar, Wangen; Erni Velia, Brüttisellen; Escher Hildegard, Brüttisellen; Faisst Bruno, Brüttisellen; Fehr Angela + Peter, Wangen; Flesch Peter, Wangen; Flury Markus, Wangen; Frey Matthias, Wangen; Frick Heidi, Wangen; Fuchs Bruno, Wangen; Gafner Herbert, Brüttisellen; Gamma Andrea

+ Marcel, Brüttisellen; Gartensiedlung Hätzelwisen, Wangen; Gasser Hans-Peter, Wangen; Gasthof Sternen, Wangen; Geisser Klara + Felix, Brüttisellen; Geisser Martha, Brüttisellen; Geser Partner Bauingenieure AG, Brüttisellen; Gessat Sybille + Rainer, D-Dessau; Gosswiler Ingenieure AG, Dübendorf; Graf Elisabeth + Hermann, Wangen; Graf Möbelschreinerei, Wangen; Grazer Gerhard, Wangen; Greuter Ulrich, Wangen; Günthardt Alfred, Wangen; Guyer Margrith + Hansruedi, Wangen; Hänsseler Alice + Heinrich, Brüttisellen; Hediger Verena, Stein; Hodosy Theres + Hans, Brüttisellen; Hostettler Buchdruck Offsetdruck AG, Wallisellen; Hübscher Elisabeth, Wangen; Iannone Giuseppe, Brüttisellen; Jovanovic Jovica, Wangen; Jud Franz, Brüttisellen; Kägi Hedwig, Brüttisellen; Kammerer Karl, Brüttisellen; Känzig Sandra + Werner, Brüttisellen; Kaul Ella, Wangen; Kaul Manfred, Tagelswangen; Kehlhofer Dora + René, Brüttisellen; Kern Treuhand AG, Wangen; Klaus Silvia + Jürg, Brüttisellen; Kläy & Co AG, Wangen; Klein Nelly + Walter, Wangen; Koch Bernadette + Viktor, Brüttisellen; Krucker Klara + August, Brüttisellen; Kuhn Martin, Wangen; Kuster Bruno, Wangen; Lamprecht Brigitte, Brüttisellen; Landert Ernst, Brüttisellen; Leser Gody, Wangen; Locher Kurt, Wangen; Locher Rudolf, Wangen; Maurer Hans, Brüttisellen; Meier Karl, Wangen; Meier Ursula + Reinhard, Wangen; Meier Uschi + Hans-Rudolf, Brüttisellen; Menzi Hedi + Bernhard, Wangen; Merki Ruth + Heinrich, Brüttisellen; Meyer Maja + Hanspeter, Wangen; Michel Rosmarie + Werner, Brüttisellen; Michel Uli, Wangen; Moccagnan Dario, Wangen; Müller Doris + Markus, Brüttisellen; Müller Dorly + Paul, Brüttisellen; Müller Stefan, Brüttisellen; Neukom Anita, Wangen; Nudelholz Esther + Emil, Wangen; Odermatt AG, Brüttisellen; Oehms Daniel, Brüttisellen; Panic Miladin, Brüttisellen; Peduzzi Marcel, Wangen; Pessach Simone + Elieser, Brüttisellen; Peter Silvia + Rolf, Wangen; Ramseier Ernst, Wangen; Rämly

Monique + Felix, Wangen; Rasi Urs, Brüttisellen; Rebmann Mariann + Urs, Brüttisellen; Rebsamen Pia + Emil, Brüttisellen; Reformierte Kirchgemeinde, Wangen-Brüttisellen; Reich Verena + Ernst, Brüttisellen; Reit- und Pensionsbetrieb, Wangen; Richli Hanspeter, Wangen; Ruchi Kilian, Wangen; Rüegg Albert, Brüttisellen; Schaad Otto, Wangen; Schellenberg Heinrich, Brüttisellen; Scherrer Elsy, Brüttisellen; Schläfli Heidi + Otto, Brüttisellen; Schmid Rita + Kurt, Brüttisellen; Schmucki Pius, Wangen; Schneider Monika + Peter, Wangen; Scholl Martin, Wangen; Schöpfer Nelly + Robert, Wangen; Schor Margrit + Fritz, Wangen; Sommer Peter, Wangen; Sonderegger Claire + Josef, Wangen; Städeli E. + E., Wangen; Städeli M., Brüttisellen; Stampfli Bruno, Wangen; Storni Vincent, Brüttisellen; Studer Elisabeth + Henri, Wangen; Suter Werner, Wangen; Toggweiler Franz, Brüttisellen; Tretter Herbert, Wangen; Vogel Walter Chaussures AG, Brüttisellen; Vollenweider Elisabeth + Jürg, Wangen; Vollenweider Frida, Wangen; Vollenweider Fritz, Wangen; Volpez R. + P., Wangen; Wälchli Anny, Thun; Walder Hans-Peter, Brüttisellen; Walt Hansjörg, Wangen; Walter Martha, Wangen; Weber Samuel, Wangen; Weber Ulrich, Wangen; Weber Werner, Wangen; Weber-Keller Arnold, Wangen; Weber-Piccirilli Arnold, Wangen; Wendel Franz, Brüttisellen; Wertli Rosa + Alfred, Wangen; Wettstein Anita + Kurt, Brüttisellen; Wettstein Rosmarie, Brüttisellen; Wiedersheim Jolanda + Jörg, Wangen; Wiedersheim Beatrice + Markus, Brüttisellen; Wiedersheim Hedwig, Brüttisellen; Wilhelm Nelly + Herbert, Wangen; Wyder Hans, Wangen; Zeller W. + S., Wangen; Zellweger H. + R., Wangen; Zellweger Heidi + Rolf, Wangen; Zivilgemeinde Brüttisellen; Zöbeli Markus, Nänikon; Zoller Helene, Brüttisellen; Zumstein Adelheid, Wangen; Zwicky Richard, Wangen;

Es sind die bis Mitte August 2005 eingegangenen Zahlungen berücksichtigt.

QUELLENVERZEICHNIS

Verwendete Literatur und Berichte

- Jugend- und Familienkonzept der Gemeinde Wangen-Brüttisellen, Wangen-Brüttisellen, 2004
- Wegweiser für Kinder, Jugendliche, und Familien, Gemeinde und Forum Wangen-Brüttisellen, 2002
- Eltern mit Kleinkindern, Angebote in Wangen-Brüttisellen, Kleinkindberatung Uster, 2004

Folgenden Personen und Institutionen danken wir für Auskünfte und zur Verfügung gestellte Unterlagen:

- Nadine Merki, Brüttisellen
- Hedi Vollenweider, Wangen
- Velia Erni, Brüttisellen
- Edwin Wegmann, Brüttisellen
- Werner Siegfried, Erlenbach
- Marlis Dürst, Wangen
- Alfred Tena, Brüttisellen
- Claudia Meier, Brüttisellen
- Beat Scherler, Brüttisellen
- Hansueli Kaltbrunner, Uster
- Hans Peter Rüegg, Brüttisellen
- Thierry Loosli, Wangen
- Aurelia Kunz, Brüttisellen
- Seline Arlutzki, Wangen
- Mario Brnada, Brüttisellen
- Ernst Abbühl, Brüttisellen
- Bruno Bär, Wangen
- Andreas Graber, Dietlikon
- Annemarie Wiehmann, Brüttisellen

Fotonachweis

- Fotoprojekt Brüttisellen: 4, ganze Seite 30
- Fotoarchiv Albert Grimm, B.: 5,6,7,7
- Edwin Wegmann, B.: 8
- Christian M. Westermann, B.: 10,11,13,20,21,22,22,23,23,24,31,36
- Albert Grimm, B.: 14,18,25,26,27,32,33,34,34,35,37,38,39,40
- Willi Weber, W.: ganze Seite 15,20,32,41
- Alfred Tena, B.: 16,34
- Marlis Dürst, W.: 17
- Berufsberatung Uster: 19
- Neujahrsblatt Wangen-Brüttisellen 2000: 20
- Neujahrsblatt Wangen-Brüttisellen 1991: 20
- Schulhaus Bruggwiesen: 20,20
- Mario Brnada, B.: 28
- Fotoprojekt Wangen: Ganze Seite 29
- Josef Hürlimann, Zürich: 37
- Elisabeth Hübscher, W.: 41

Vignetten

- Willi Weber, Wangen

Dank

Wir danken Pfarrer Silvio Marti, Peter Dillier und Nadine Merki für die Durchsicht des Manuskripts



